

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt

Gefäßigkeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Herausg.

Tagblatt Nr. 9550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Verlagspreis: Im Verlag abgeholt: 700 Millionen M., in den Ausgabestellen: 700 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht: 800 Millionen M., vom 1. - 8. Dezember. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Volkshäuser. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Nachzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Örtliche Anzeigen 200 Millionen M., Finanz-Anzeigen 250 Millionen M., Auslands-Anzeigen 300 Millionen M., auswärtige Anzeigen 300 Millionen M., Zeitungs-Anzeigen 400 Millionen M., auswärtige Anzeigen 500 Millionen M. für die einseitige Anzeigen. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 10 Uhr vormittags.

Verleger: Verlagsanstalt des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2188.

Nr. 276.

Freitag, 7. Dezember 1923.

71. Jahrgang.

Die Entscheidung über das Ermächtigungsgesetz auf Samstag vertagt.

Ein unersehbarer Verlust.

aus Berlin, 7. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Niemand wird behaupten können, daß der Verlauf der gestrigen Reichstags-Sitzung besonders erhellend gewesen wäre. Mit dem Ausgang, daß nämlich die entscheidende Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz vertagt wurde, hatte kaum jemand gerechnet, obwohl ja bei dem Ermächtigungsgesetz des Kabinetts Stresemann die Entscheidung ähnlich war. Es ist gewiß sehr leicht, wie es heute die Reichspresse tut, über

die Angst vor Neuwahlen

zu spotten. Nur trifft der Spott nicht das Richtige. Die bürgerlichen Mittelparteien fürchten die Neuwahlen nicht. Aber man ist sich doch auf der anderen Seite auch nicht im klaren über die Rückwirkung einer Wahlbewegung mit all ihren Begleiterscheinungen auf die besetzten Gebiete. Auch das muß gewiß in Kauf genommen werden, wenn sich der Konflikt nicht anders lösen läßt. Was man aber nicht verantworten zu können glaubt, war, einen Wahlkampf mit all seinen Begleiterscheinungen heraufzubewahren, lediglich weil einige wenige Abgeordnete an der Zahl von 306 fehlten, die bei der Abstimmung erreicht werden muß.

Dabei muß auch kurz noch das Verhalten der Deutschnationalen besprochen werden. Die Herrschaften auf der Rechten glaubten nämlich, besonders klug zu handeln, wenn sie den Kanzler und die übrigen Parteien bis zuletzt über ihre Haltung im unklaren ließen. Hatten sie Ursache, durch Obstruktion das Gesetz zu Fall zu bringen, so waren sie bereit, bei der Abstimmung den Saal zu verlassen. Mit Recht hat der demokratische Abgeordnete Koch-Weser in seiner Rede betont, daß die Deutschnationalen durch ihr Verhalten das Parlament in eine Situation gebracht haben, die sonst nur beim Pokern oder beim Viehlauf möglich ist.

Es bleibt nun die Frage offen, ob es am Samstag geschehen wird, das Gesetz zu verabschieden. Sehr wesentlich wird das

von den Sozialdemokraten abhängen.

Ihre Fraktion hat sich noch gestern mit der Lage beschäftigt. Sie stand dabei, wie der „Vorwärts“ sagt, „vor der Tatsache, daß eine Anzahl von Parteigenossen vor der Abstimmung über die §§ 1 und 2 den Saal verlassen hatten und daß dadurch die Zweidrittelmehrheit für den Fall, daß die Deutschnationalen plötzlich ihre Beteiligung einstellen, gefährdet war“. Die Fraktion kam nun diesmal zu folgendem Beschluß. Die Mitglieder der Fraktion sind nur dann berechtigt, sich aus Gewissensgründen einer von der Fraktion beschlossenen Abstimmung unaufrichtig fernzuhalten, wenn nicht durch diese Fernhaltung die Abstimmung der Fraktion in ihrem Erfolg beeinträchtigt wird. Über die Art der Anwendung dieses allgemeinen gehaltenen Beschlusses auf den besonderen Fall soll in einer neuen Fraktions-Sitzung am Samstag vor der entscheidenden Abstimmung gesprochen werden.

Nach dem dann wohl annehmen, daß die Sozialdemokraten alles versuchen werden, damit wenigstens die Zahl von 306 Abgeordneten erreicht wird. Kein rechnerisch wäre das durchaus möglich. Der Reichstag zählt bekanntlich 459 Abgeordnete. Zieht man die volle Fraktionsstärke der Deutschnationalen und der Kommunisten ab, dann bleiben 357 Abgeordnete, 306 müssen an der Abstimmung teilnehmen. Gestern haben 97 gefehlt, davon mehr als 60, die den Mittelparteien und der Sozialdemokratie angehören. Selbst wenn etwa 30 Abgeordnete auch am Samstag verhindert sein sollten, im Reichstag zu erscheinen, so bliebe doch durch die Möglichkeit für die Beschlussfähigkeit des Hauses zu sorgen. Kommt das Gesetz zu Fall, so folgt die Auflösung, darüber hat der Reichskanzler gestern gar keinen Zweifel gelassen. Zunächst stehen wir jedenfalls vor der Tatsache, daß die Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes verzögert wurde, verzögert in einer Zeit, die bei der trostlosen Finanzlage des Reiches einen unersehbarer Verlust bedeutet, verzögert durch jene Kreise, die sich immer national gebärden, um dann stets im entscheidenden Augenblick die Partei über das Vaterland zu stellen!

Sitzungsbericht.

Berlin, 6. Dez. Der Beginn der Reichstags-Sitzung am Donnerstag, der auf 1 Uhr anberaumt war, verzögerte sich um etwa eine Stunde, weil von den Fraktionen der Regierungsmehrheit zu viele Abgeordnete fehlten, so daß bei dem Fernbleiben der Deutschnationalen und der äußersten Linken die zur Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes

notwendigen zwei Drittel der Abgeordneten nicht vorhanden gewesen wären.

Präsident Loh eröffnete die Sitzung um 2.15 Uhr. Er teilte mit, daß von der Staatsanwaltschaft Anträge auf Strafverfolgung wegen Hochverrats gegen den Abg. v. Gräfe (D-Folk.) und gegen mehrere kommunistische Abgeordnete eingegangen seien.

Abg. v. Gräfe (D-Folk.) beantragte selbst die Aufhebung seiner Immunität, da er an der schleunigen Entscheidung seines Strafverfahrens ein Interesse habe.

Der Antrag wurde auf Vorschlag des Präsidenten ausgesetzt. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen ohne Ausprache ging das Haus zu dem

kommunistischen Mißtrauensantrag

über. Ein Antrag auf namentliche Abstimmung über das Mißtrauensvotum wurde nicht genehmigt. Der Mißtrauensvotum wurde darauf gegen die Kommunisten, die Deutschnationalen und die Ledebour-Gruppe (insgesamt etwa 11 Stimmen) abgelehnt.

Das Haus ging dann zur dritten Beratung des Ermächtigungsgesetzes über.

Abg. Bulle (D-Folk.) wandte sich gegen das Ermächtigungsgesetz. Schon mit dem ersten Ermächtigungsgesetz sei eine Wirtschaftspolitik durchgeführt worden, die an die übelsten Zeiten des Mandarientums erinnere. Der Parlamentarismus habe alle Regierungsgewalt an sich gerissen, und die Arbeiter und die kleinen Stände seien in rücksichtsloser Weise ausgebeutet worden. In Deutschland werde reich, was nicht, und alles armer, was nicht. Der Redner wandte sich dann gegen die Art des technischen Aufbaus, vor allem gegen den Abbau des technischen Aufbaus. Die aus dem Industriegebiet ausgewichenen Beamten sollten schleunigst wieder eingestellt werden. Zum Reichskanzler und seinem Kabinett haben wir das Vertrauen, daß die in Aussicht genommenen Verhandlungen mit den Ländern in durchaus verständlichem Sinne geführt werden.

Abg. Ledebour (U. S.) verurteilte in längeren Ausführungen das Verhalten der sozialdemokratischen Partei gegen den früheren kaiserlichen Ministerpräsidenten Brüning. Der Redner wandte sich dann gegen das Verhalten der kommunistischen und deutschnationalen Zeitungen und wurde vom Präsidenten wiederholt ermahnt, zum Ermächtigungsgesetz zu sprechen.

Abg. Bildebrand (Soz.) wandte sich gegen einige Ausführungen der Rede des Abg. Bulle. Diese Rede sei eine Wahlrede und eine Brandrede gewesen. Die Deutschnationalen, die anderen Abgeordneten, gerne Diäten und Vorworte, seien die eifrigsten beim Einschieben der Diäten. Die Sozialdemokraten mühten es auch abzuweisen, vom dem Abg. Ledebour Anklagen gegen ihr Verhalten im Falle Brüning entgegenzunehmen.

Abg. Stöcker (Komm.) selten sind so heuchlerische Reden gehalten worden wie gestern in der rheinischen Frage von Vertretern der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokraten im preussischen Landtag. Es ist nur eine Frage von zwei bis drei Wochen, daß wir eine autonome rheinische Republik bekommen, die nur in sehr losem Zusammenhang mit dem Reich und in keinem Zusammenhang mit Preußen steht. Die Träger dieser so gefährlichen Entwicklung sind nicht die Arbeiter, sondern die Reichsregierung, die Schwerindustrie, die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokraten. (Widerstand bei den Sozialdemokraten.) Ein Rheinland mit eigener Währung und eigenen Eisenbahnen ist nicht mehr ein wichtiges Glied des Deutschen Reiches. Die sozialdemokratischen Arbeiter haben bisher gemeinsam mit uns gegen diese Pläne angekämpft. Die sozialdemokratischen Führer aber haben eine sehr schwankende Haltung eingenommen. Die kommunistische Partei wird solche Bestrebungen nicht mitmachen. Die Sozialdemokratie will mit ihrer Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz dem Straßengericht der Arbeiterkraft ausweichen; aber dieses Straßengericht wird doch kommen.

Abg. Solimann (Soz.) wies die kommunistischen Angriffe gegen die Sozialdemokraten in der rheinischen Frage zurück. Was der Abg. Stöcker in dieser Beziehung vorgetragen habe, sei rein erfunden. Die Sozialdemokratie halte daran fest, daß die Verbindung der Rheinlande mit dem Deutschen Reich und Preußen nicht gelöst werden dürfe.

Reichsfinanzminister Dr. Luther

nahm dann Stellung zu einem neuen, inzwischen von den Deutschnationalen eingebrachten Antrag, wonach die Ermächtigung sich nicht auf die währungsrechtlichen Bestimmungen der Rentenbank erstrecken soll. Die Regierung stimme mit der Ansicht der Antragsteller, jede Gefährdung der Rentenbank unmöglich zu machen, völlig überein. Der Weg der Inflation sei durch die Rentenbank versperrt. Der letzte Preisabbaue sei durch die Rentenbank verursacht worden. Die Reichsregierung werde das Ermächtigungsgesetz nicht dazu benutzen, die prozentuale Belastung des Grundbesitzes um, irgendwie zu erhöhen. Die Regierung bitte daher um Ablehnung des Antrags, weil die von der Regierung beabsichtigte allmähliche Aufhebung der Zwangsversteigerung formell gewisse Änderungen nötig machen könnte.

Abg. Dr. Reichert (D-Folk.) erklärte sich durch diese Erklärung des Reichsfinanzministers befriedigt und verzichtete auf eine Abstimmung des Antrages seiner Freunde.

Abg. Frölich (Komm.) protestierte dagegen, daß die Kommunisten aus dem parlamentarischen Überwachen auszuscheiden lernen sollten. Er wandte sich sehr gegen die Methode des Beamtenabbaues und beantragte, den Überwachungsanspruch zum Ermächtigungsgesetz von 15 auf 21 zu vergrößern.

Dieser kommunistische Antrag wurde abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag der Mittelparteien, wonach der Reichsausschuß auch noch über die Annahme von Verordnungen auf Grund des alten Ermächtigungsgesetzes zu hören ist.

Es folgte die Abstimmung über § 1 des Ermächtigungsgesetzes. Sie war auf Antrag der Deutschnationalen namentlich. § 1 wurde mit 292 gegen 79 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen, die Deutschvölkischen, der Bauern-Bund, die Kommunisten und die Unabhängigen.

§ 2 wurde ebenfalls in namentlicher Abstimmung mit 278 gegen 81 Stimmen angenommen.

Präsident Loh verlas hierauf einen Antrag des Reichstags, die entscheidende Schlussabstimmung auf Samstag zu vertagen. (Abg. Rufe und Loh.)

Abg. Schulz-Bromberg (D-Folk.): Dieser Antrag ist das Unlaubliche, was je vorgekommen ist. Mitten in der Schlacht blies er „Das ganze Volk!“ Draußen wartet das Volk auf die Entscheidung. Sie aber, die Sie so oft von der Würde des Parlaments reden, bieten jetzt das allerhöchste Schauspiel aus Angst vor den Wahlen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Koch-Weser (Dem.): Kaum irgend jemand ist so wenig berufen, über die Würde des Parlaments zu reden wie der Vertreter der Deutschnationalen. Wenn jetzt die Abstimmung aufgeschoben werden muß, so sind die Deutschnationalen daran schuld, weil sie auf die Frage der Parteien und des Reichspräsidenten, ob sie bei der Schlussabstimmung im Saal bleiben wollten, bis jetzt die Entscheidung verweigerten und das Parlament dadurch in eine neue Situation gebracht haben, wie sie sonst nur beim Pokern oder beim Viehlauf möglich ist. (Lebhafte Zustimmung.) Im Augenblick der größten Not des Vaterlandes treiben Sie Schindluder mit den höchsten Interessen des Vaterlandes.

Abg. Herat (D-Folk.) erklärte, die Deutschnationalen hätten vor dem Reichstag noch nicht über die Frage des Verbleibens im Saal bei der Abstimmung entschieden können, weil der Reichspräsident noch nicht gesagt habe, was er bei einem Scheitern des Ermächtigungsgesetzes tun wolle. Die Deutschnationalen Volkspartei lege den größten Wert auf schleunige Neuwahlen.

Abg. Beder-Bräuninger (Zentr.) widersprach dem Abg. Herat und verurteilte die deutschnationalen Obstruktion, wackelte. Nicht aus Angst vor den Neuwahlen wolle die Mehrheit die Auflösung verweigern, sondern weil die höchsten Männer im besetzten Gebiet Wahlen in der letzten Zeit für eine schwere Gefahr halten.

Die Vertagung der Schlussabstimmung auf Samstag wurde hierauf gegen die Deutschnationalen, die Deutschvölkischen und die kommunistischen Stimmen beschlossen.

Ein Antrag Ledebour, wonach der parlamentarische Ausschuss auch bei Reichsausschüssen arbeiten soll, wurde mit der für Verfassungsänderungen erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen.

Die Anträge der Staatsanwaltschaft auf Ermächtigung zur Strafverfolgung der kommunistischen Abgeordneten und des Abg. Gräfe (D-Folk.) wegen Hochverrats wurden, wie üblich dem Geschäftsausschuß überwiesen.

Gegen 6 Uhr vertagte sich der Reichstag auf Samstag, 2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen neben der Schlussabstimmung über das Ermächtigungsgesetz das Reichsausschusses und das Gesetz über den Volksentwurf.

Die Absichten der Regierung.

Berlin, 7. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Über die Gründe, die die Reichsregierung veranlaßt haben, in die Vertagung der Entscheidung über das Ermächtigungsgesetz einzuwilligen und die Auflösung des Reichstags in diesem Augenblick noch nicht vorzunehmen, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß angesichts der furchtbaren Notlage unserer Zeit, die die Vornahme finanzieller, wirtschaftlicher und verwaltungsmäßiger Maßnahmen bedingt, um die letzten zur Rettung unseres Volkes vor dem völligen Verfall notwendigen Maßnahmen anzuwenden, Maßnahmen, die kaum zu überbieten sind, hat der Reichspräsident den Gedanken der Auflösung erwogen und die Auflösungsurskunde dem Reichskanzler in die Hand gegeben. Der Reichskanzler hat sich jedoch nach Erwägung aller Umstände entschlossen, noch einmal in die Vertagung des Reichstags zu willigen. Darin liegt keine Schwäche der Regierung, diese ist vielmehr entschlossen, an dem festzuhalten, was sie für richtig hält und sie wird angesichts der Notlage des Volkes bis zum Äußersten gehen, aber in der gegenwärtigen Zeit wäre nach ihrer Auffassung die Auflösung ein schwerer Schlag gegen das deutsche Volk und Vaterland. Sie teilt nicht den Standpunkt der Deutschnationalen, die aus der geänderten Volksstimmung gegenüber den Parteien durch Neuwahlen eine Besserung der politischen Verhältnisse erhoffen. Die Notwendigkeit der Auflösung würde die Regierung zurzeit geradezu für katastrophal für die besetzten Gebiete halten. Neuwahlen würden zu leicht separatistische Ablösungsbestrebungen mit besonderer Schärfe hervortreten lassen. Gerade die nervöse und elektrifizierte Stimmung im besetzten Gebiet könnte die Unruhen, die Neuwahlen nun einmal mit sich bringen, zur unheilvollen Entladung führen. Die Regierung hat in die Vertagung allerdings nur auf zwei Tage gewilligt, um den Versuch zu ermöglichen, auch den letzten noch fehlenden Abgeordneten zum Erscheinen zu zwingen. Die Regierung ist entschlossen, bis zum Äußersten zu gehen. Sie wird vor dem letzten Mittel nicht zurückweichen, das das Gesetz ihr in die Hand gibt, wenn der Reichstag das Ermächtigungsgesetz ablehnt.

Die Haltung der Sozialdemokraten.

Berlin, 7. Dez. Nach Beendigung der gestrigen Reichstags-Sitzung beschäftigte man sich in parlamentarischen Kreisen vor allem mit der Abfassung der Möglichkeit, am Samstag ein ausreichend besetztes Haus zusammen zu bekommen, um auch im Falle eines Fernbleibens der Deutschnationalen von der Abstimmung das Ermächtigungsgesetz durchzuführen. Es stellte sich heraus, daß etwa 40 Abgeordnete im Hause waren, die sich an der Abstimmung nicht beteiligten. Es wurde festgestellt, daß sich eine große Anzahl Sozialdemokraten von der Abstimmung ferngehalten haben. Mit dieser Tatsache beschäftigte sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die noch gestern abend zu einer Sitzung zusammengetreten war, in der man nach langer Debatte zu folgendem Beschlusse kam: Die Mitglieder der Fraktion sind nur dann berechtigt, sich aus Gewissensgründen einer von der Fraktion beschlossenen Abstimmung unzufällig fernzuhalten, wenn nicht durch diese Fernhaltung die Abstimmung der Fraktion beeinträchtigt wird. Über die Art der Anwendung dieses allgemein gehaltenen Beschlusses in dem gegebenen Falle soll in einer neuen Fraktions-Sitzung am Samstag vor der entscheidenden Abstimmung gesprochen werden. — Ein Mitglied der Fraktion, Abg. Hoffmann-Schmargendorf, der gegen die Sozialdemokraten mit den Deutschnationalen und Kommunisten stimmte, wurde mit großer Mehrheit aus der Fraktion ausgeschlossen.

Ein deutschnationaler Antrag im preussischen Landtag.

Berlin, 7. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Deutschnationalen haben im preussischen Landtag folgenden Antrag eingebracht:

„Für den Fall, daß in den nächsten Monaten Reichstagsneuwahlen stattfinden, haben an dem gleichen Tag die Neuwahlen des Landtags und der Gemeindevertretungen der preussischen Städte und Landgemeinden sowie der Kreis- und Provinzialvertretungen stattzufinden.“

Auch in Braunschweig ein Ermächtigungsgesetz.

Braunschweig, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Landtag nahm einen von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf an, wonach das braunschweigische Staatsministerium ermächtigt wird, zur Durchführung des Reichsgesetzes die Organisation der braunschweigischen Staatsbehörden und der Schulverwaltung sowie das Verfahren der Behörden umzuwandeln. Die Ermächtigung bezieht sich auch auf Änderung der Gesetze im Wege der Verordnungen, jedoch nicht auf Änderung der Landesverfassung. Der Annahme des Entwurfs ging eine lebhafte Debatte voraus, in der von bürgerlicher Seite schwere Bedenken gegen das Gesetz geltend gemacht wurden.

Die Goldgehälter für die Beamten.

Berlin, 7. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen der Regierung mit den Organisationen der Reichs- und Staatsarbeiter über die Goldgehälter haben zu einer Einigung geführt. Die Organisationen erklärten sich, da sie sich den Ausführungen der Vertreter des Reichsfinanzministeriums nicht anschließen konnten, mit dem Resultat, das den Beamten etwa 50 Prozent des Friedensnominallohns bringt, einverstanden. Am 10. Dezember erhalten die Beamten zum letzten Male eine Auszahlung auf Grund des bisherigen Mehrgelohnsystems, und zwar bekommen sie an diesem Tage als Restzahlung das 25millionenfache ihrer bisherigen Grundgehälter. Orts- und Sonderzuschläge. Die Regierung hat den Wunsch, daß diese Zahlungen noch im Laufe dieser Woche zur Auszahlung gelangen, abgelehnt. Am 17. Dezember wird den Beamten unter Anrechnung der am 30. November und 10. Dezember erfolgten Zahlungen der Rest des neuen Goldgehalts für Dezember ausgezahlt.

Weihnachtsbücher.

1. Jugendschriften.

Wenn die in der Adventszeit dringlich werdenden Gedanken an das nahe Weihnachtsfest und die hierfür bestimmten Gaben uns beschäftigen, so dürfte beinahe von der Jugend so sehr gefürchteter Gesichtspunkt der Rüksicht auf das Geld Verzicht genommen werden. Denn die Bücher zu teuer geworden sind, wird schon durch oberflächlichen Vergleich mit den Preisen aller Gegenstände des täglichen Bedarfs hinlänglich. Zahlreiche Verleger beschäftigen sich das ganze Jahr hindurch mit der Herstellung von Büchern, die fast ausschließlich für den Weihnachtstag bestimmt sind, und auch in diesem Jahr ist trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten eine Reihe schöner und preiswerter Jugendschriften und Bilderbücher erschienen, die mit gutem Gewissen empfohlen werden können. Eine Auswahl davon möchten wir nachstehend zur Kenntnis bringen.

Zum 68. Mal erscheint bereits der *Thessa v. Gumpert* Herold des Zeitvertriebs (Hemmings und Wistott, A.-G., Berlin), das seit Johanne Siebe herausgibt und in dem die 12jährigen in ihrer Lebensfreude und Lebensgröße an Geschichten und Erzählungen, Rätseln, Gedichten und allerlei Kurzweil wieder ihre beste Freude haben dürfen. Auch der *Jugendgarten*, eine Festgabe für junge Mädchen (Union, Deutsche Verlags-Gesellschaft, Stuttgart) erscheint bereits zum 48. Mal und bringt in der reich illustrierten und prächtig ausgestatteten Ausgabe eine Reihe von namhaften Autoren, Unterweisungen aus Natur, Haus und Geschichte, Beschäftigungen, Sport und Spiel — kurz einen Inhalt, der nicht nur frische Unterhaltung, sondern auch geistige Bereicherung verspricht. Den gleichen Zweck verfolgt Scherls *Jungmädchenbuch* (August Scherl, G. m. b. H., Berlin), das von Lotte Gubacke herausgegeben wird und im 2. Jahrgang vorliegt. An technischer Ausstattung und künstlerischer Ausstattung läßt dieser neue Band, zu dem berühmte Schriftstellerinnen ihr Bestes beigetragen haben, nichts zu wünschen übrig. Die bekannte Herausgeberin ist selbst mit einer größeren, illustrierten Erzählung vertreten. Besondere Aufmerksamkeit verdient auch der *Jugendkosmos* (Frankische Verlagsbuchhandlung, Stuttgart), der als Jugendschrift gedienter Art auch in der neuen (fortritten) Folge wieder sehr reichhaltig und vielseitig ist und in erster Linie naturwissenschaftliche Dinge behandelt. Da-

Der preussische Ministerpräsident zur Rheinlandsfrage.

Berlin, 7. Dez. Im preussischen Landtag hat Ministerpräsident Braun eine Erklärung über den Standpunkt der preussischen Regierung zur rheinischen Autonomiefrage abgegeben. Er sagte u. a.:

Die Verhandlungen, die zurzeit von Ausschüssen politischer Parteien und wirtschaftlicher Vereinigungen im besetzten Gebiet geführt werden, bewegen sich nach dem, was darüber bekannt geworden ist, nicht immer im Rahmen der Reichs- und preussischen Staatsverfassung. Die Reichsregierung hatte, nachdem die französische Regierung unmittelbar Verhandlungen über das Rheinland mit ihr abgelehnt hatte, einem aus den politischen Parteien und Wirtschaftsverbänden gebildeten *Königsberger Ausschuss* die Ermächtigung erteilt, um die Not der Bevölkerung zu lindern, über wirtschaftliche und soziale Fragen mit den Besatzungsmächten zu verhandeln. Über politische Fragen, Fragen staatsrechtlicher Natur, insbesondere über eine Umgestaltung der staatsrechtlichen Verhältnisse des besetzten Gebietes sollte der Ausschuss nicht berechtigt sein, zu verhandeln. Es ist aber festzustellen, daß bei den Verhandlungen, die die Beauftragten dieses Ausschusses mit dem Vorstehen der Rheinlandkommission geschlossen haben, die politischen und staatsrechtlichen Fragen über die staatliche Umgestaltung des Rheinlandes mehr Gegenstand der Erörterung gewesen sind als die wirtschaftlichen und sozialen. Wird doch in gewissen Kreisen bereits

von einem selbständigen Staatsgebilde am Rhein

mit eigener Steuerhoheit, selbständiger Verwaltung, eigenen Wirtschaftsorganen und eigener Währung geredet. Man macht sogar in diesen Kreisen bei den Erwägungen über den territorialen Umfang dieses neuen Staatsgebildes nicht einmal an den Grenzen des jetzt besetzten Gebietes Halt, sondern trägt sich mit erheblichen weitgehenden Plänen auf Einbeziehung noch unbesetzter preussischer und kaiserlicher Landesteile. Allen diesen Bestrebungen hat die preussische Staatsregierung bisher entschieden Widerstand entgegengebracht. Sie wird sie auch in Zukunft mit aller ihr zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen. Dies gilt auch für alle die Pläne, die darauf gerichtet sind, staatsrechtliche Befugnisse auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens entgegen geltenden Verfassungsbestimmungen für ad hoc zusammengestellte Ausschüsse oder für aus ihnen gebildete Körperlichkeiten in Anspruch zu nehmen. Nach wie vor bleibt das höchste, was ich bereits in der Sitzung des Landtags vom 9. Oktober erklärt habe, daß die preussische Landesregierung ihre Souveränität über die Rhein- und Ruhrlande

niemals preisgeben

werde. Die Staatsregierung muß es daher ablehnen, einer staatsrechtlichen Änderung, wie immer sie auch gestaltet sein mag, ausdrücklich oder stillschweigend zuzustimmen. Sie lehnt vielmehr jede territoriale Änderung preussischer Gebiete und jede Beeinträchtigung preussischer Souveränität mit allem Nachdruck ab. Wie ihm uns wohl bewußt, daß wir es bei dieser Erwägung nicht bewenden lassen dürfen. Die Staatsregierung ist daher auch gewillt, diesen ihren Standpunkt mit der gebotenen Aktivität zur Geltung zu bringen. Sie wird insbesondere hinwirken auf die gleichmäßige Behandlung der Bevölkerung in den besetzten und unbesetzten Teilen des Staates auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiete. Das wird sich allerdings nur durchführen lassen, wenn alle Einnahmeverweigerungen in allen Teilen des Landes bis aufs Letzte ausgeschöpft werden. Gewiß müssen die Maßnahmen, die sich auf dem Gebiete der Unterhaltungen und Entschädigungen herausgebildet haben, abgestellt werden. Wenn es dann noch gelinzt — worauf wir sehr hoffen dürfen — die Wirtschaft allmählich wieder in Gang zu bringen, dann dürfte es möglich sein im besetzten Gebiet auch auf lokalem Gebiet die Leistungen zu gewähren, die im unbesetzten Gebiet gewährt werden müssen und gewährt werden können. Jedenfalls darf die Bevölkerung des besetzten Gebietes verächtlich sein, daß die preussische Regierung sich wohl bewußt ist der Pflichten auf wirtschaftlichem und lokalem Gebiet, die ihr aus der Geltendmachung und Aufrechterhaltung ihrer Souveränität erwachsen.

Besprechungen des Reichskabinetts.

Berlin, 7. Dez. Der „Voss. Ztg.“ zufolge beschäftigte sich das Reichskabinett unmittelbar nach Beendigung des Reichstags in einer Sitzung mit der rheinischen Frage. Darauf fanden Besprechungen mit den Vertretern der rheinischen Städte statt, wobei es sich vor allem um das Notgeld und die rheinische Notenbank handelte. Die Besprechungen der Reichsregierung mit den Vertretern der Rheinlande werden heute fortgesetzt.

neben bringt der illustrierte Band eine reiche Auswahl spannender Erzählungen und als Anhänge den Schluss des bekannten Thompson'schen Buches „Wilde Tiere zu Hause“. Das im gleichen Verlag erscheinende „Bastelbuch“, ein Wegweiser für Handfertigkeit, Spiel und Arbeit, zeigt in keinem neuen (vierten) Band, wie reichhaltig das Gebiet der Selbstherstellung an allerlei nützlichen und brauchbaren Dingen aus Reiten, Stoffen usw. ist, und wie leicht und einfach die Herstellung zustande gebracht werden kann, wenn man etwas Erfindungsgeist und Geduld aufwendet.

Unter den Jugendschriften gediegenen Inhalts, welche die Union, Deutsche Verlags-Gesellschaft in Stuttgart in diesem Jahr herausbringt, wäre noch zu nennen „Der letzte Robinson“ von Robert Fuchs-Vista, eine spannungsvolle geschriebene Abenteuer-Geschichte, die einen Knaben über die Weiten des Atlantik und die Entloft der Südpolarsee in die Gefangenschaft von Piraten und nach einem weitentlegenen Fleck in der Südsee führt. Ein prächtiges Mädchenbuch ist die den Mädchen-Leserinnen unter dem Titel „Träume Deinet“ schon bekannte Geschichte eines deutschen Mädchens „Silke Kosen“ von Sophie Koerke, die in der Provinz Schleswig-Holstein spielt und etwa 80 Jahre in der Geschichte anderer Vaterlands zurückführt. Im Ulstein-Verlag (Berlin) erscheint von Wilhelm Segeler „Otto der Schmied“, eine interessante Geschichte für die Jugend, in welcher die Wandervogel-Poesie der Nachkriegszeit sehr wirkungsvoll zum Vortrage genommen wurde. Sulwers zum ersten Band der Weltliteratur gehörender kulturgeschichtlicher Roman „Die letzten Tage von Pompeii“ ist in einer prächtigen, den Stoff sehr spannend behandelnden Neubearbeitung für die deutsche Jugend von Karl Henninger, mit zahlreichen Bildern geschmückt (im Verlag von Abel und Müller, Leipzig) herausgebracht worden. Die Romanistik des Indierenspiels, das überaus immer noch die gleichen Reize wie früher besitzt, kommt hier eindrucksvoll zur Geltung in einem Buch von Ernst Thompson Seton „Zwei kleine Wilde“ (Frankische Verlagsbuchhandlung, Stuttgart). Mit köstlichem Humor, dem aber die Liebe zur Natur als fördernder Unterton beigemischt ist, wird hier geschildert und im Bild dargestellt, was zwei Knaben in ihrem Drange, echte Indianer zu spielen, alles erleben. Zu den gediegenen Volks- und Jugendschriften gehört auch die von Will Reiser herausgegebene (bei Gerhard Gialling in Oldenburg i. O.) erscheinende Reihe „Der Blumen-garten“, die nach Inhalt und Ausstattung aufmerksame Beachtung verdient. Neben der köstlichen Nachahmung der „Gudrun-Eage“ haben diesmal „Doll Eulenspiegel“ und „Des Freibeutens v. Münchhausen wunderbare Reisen und Abenteuer“ in neuem, durch die Völkerke-

Eine erste Basis für ein französisch-englisches Zusammengehen?

Paris, 7. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der „Temps“ berichtet, die französische Regierung habe in der vergangenen Woche in London mitteilen lassen, daß sie es begrüßen werde, wenn England zusammen mit Frankreich und Belgien sich mit Kapital an der Rheinischen Notenbank beteiligen werde, sowie an dem Betrieb der rheinischen Eisenbahnen und der Industriekontrolle im Ruhrgebiet teilnehmen wolle. Dem Blatt zufolge hat Frankreich angeregt, daß die Verbündeten sich das Bestreben an gewissenen Gruben des Ruhrgebiets als Reparationszahlung von Deutschland abtreten lassen. Der „Temps“ bezeichnet diesen Schritt als erste Basis für ein französisch-englisches Zusammengehen.

Neue Abkommen mit der Ruhrindustrie.

Paris, 6. Dez. Havas meldet aus Düsseldorf den Abschluß eines Abkommens mit den Firmen Klockner, Mülheimer Bergwerksverein, Rombacher Hütte, Herkules 8 und Klosterbusch, deren Gesamtproduktion sich nach der Weidung auf etwa 4 Millionen Tonnen jährlich beläuft, und die etwa eine halbe Million Dollar Kohlensteuer zu zahlen haben.

50 000 deutsche Eisenbahner bei der Regie.

Paris, 6. Dez. Nach einer Havas-Meldung aus Düsseldorf sind jetzt etwa 50 000 deutsche Eisenbahner von der Regie eingestellt worden.

Die „Kölnische Ztg.“ erscheint wieder.

Köln, 6. Dez. Die „Kölnische Zeitung“ wird am 7. Dezember abends wieder erscheinen.

Rentenmarktkredite für die Wirtschaft.

Berlin, 7. Dez. Wie die „Voss. Ztg.“ erzählt, sind die Beratungen zwischen der Reichsbank und der Rentenbank wegen der Gewährung von Rentenmarktkrediten an die Wirtschaft nunmehr zu einem Abschluß gekommen. Die Kredite werden auf der Basis von 10 Prozent pro Jahr gegeben werden. Davon sollen der Rentenbank drei Zehntel und der Reichsbank sieben Zehntel zufließen. In Berlin dürften die ersten Kredite heute schon abgeschlossen werden. In der Provinz wird das voraussichtlich aber erst zu Anfang der nächsten Woche der Fall sein. Die Rentenmarktkredite sind wertbeständig und auf ein englisches Pfund gestellt. Im übrigen sind für die Kredite die im Reichsbankgesetz festgelegten Bedingungen für den Lombardverleih des Instituts maßgebend. Es ist jedoch ein engerer Rahmen als für die Beleihungstätigkeit der Reichsbankdarlehensstellen gezogen.

Die englischen Wahlen.

London, 7. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Ergebnisse aus mehr als zwei Drittel sämtlicher Wahlbezirke zeigen einen überwältigenden Sieg der Liberalen auf Kosten der Konservativen, während die Arbeiterpartei einen nicht gerade überwältigenden Zuwachs zu verzeichnen hat. Die Ergebnisse in den großen Industriewahlkreisen, wie Yorkshire, Manchester usw., deuten, daß die dortige Bevölkerung sich durchweg Genugtuung des von Baldwin propagierten Schutzgedankens ist, was auch von der Bevölkerung Liverpools gesagt werden kann.

London, 6. Dez. Nach dem am Mittwoch vorliegenden Wahlergebnissen wurden gewählt: 48 Konservative, 24 Liberale und 12 Mitglieder der Arbeiterpartei. Der Führer der Arbeiterpartei, Clones, und der bisherige stellvertretende Sprecher im Unterhaus, der Konservative Dave, wurden wiedergewählt.

London, 6. Dez. 12 Uhr nachts. Gewählt sind 53 Konservative, 32 Liberale und 28 Mitglieder der Arbeiterpartei. Die Konservativen gewannen 2, die Liberalen 10 und die Arbeiterpartei 5 Sitze.

Sprachlich geschliffenen Text und mit trefflichen Illustrationen versehen. Berücksichtigung gefunden. Empfehlenswert sind ferner die (im Verlag von Carl Hemming und C. T. Wistott, A.-G., Berlin) erschienenen, geschmackvoll ausgestatteten Serienbände „Lebensbilder aus deutscher Vergangenheit“ herausgegeben von Friedrich Freiherrn v. Münchhausen (Alexander v. Gleichen-Rußwurm) schrieb eine feinsinnige Novelle „Schiller in Mannheim“ und Paul Lindau gab ein feines Lebensbild des großen Kunstforschers (Thodowieds) sowie die ebenfalls von Friedrich v. Münchhausen besorgte Reihe „Hemmings Bücher für Jung und Alt“, Rätselbände und unheimliche Begebenheiten aus dem alten Wandersland der Vorzeiten werden von Georg von der Gabelent in der Novelle „Das Geheimnisvolle“ erzählt. Christian Berlin schrieb einen abenteuerlichen Roman aus der Zeit Friedrichs des Großen: „10 Jahre Heimatlos“. Ein weiterer Roman „Vole Poppenpöter“ ist mit prächtigen, an alte Etablissements gemahnenden Bildern nach dem Original der Erstausgabe geschmückt. W. Lennemann schrieb „Das Geheimnis der alten Bibel“, ein reizvolles Detektivbuch aus dem Leben im Münster- und Sauerland. Eine geheimnisvolle Geschichte aus Westfalen ist „Die Margarete“, von Egon Freyherrn v. Münch, während Josephine Siebe in „Die kleine Mamsell Pfeffertrank“ mit poetischer Schlichtheit eine von tiefem Gemüt durchdrungene warmherzige Geschichte zu erzählen weiß. Schmale Heften gediegenen Inhalts sind Hemmings „Dreiecken-Bücher“, die der Schundliteratur erfolgreich Konkurrenz bereiten dürften. Neu erschienen sind hier Storms „Holligabart“, Grillparzers „Kloster von Sendomir“, Angenraders „Der starke Pantra und die schwache Eva“ und Voos phantastische Geschichte „Der Goldfächer“.

Kom der Inhalt der vorstehend aufgeführten Bücher für die reifere Jugend in Frage, so sollen nachstehend noch einige Jugendschriften Erwähnung finden, die für die noch in der Märchenwelt lebenden Jüngeren bestimmt sind. Das Märchenverhältnis scheint ja wieder etwas in Mode zu kommen. Ein Hinweis auf Literatur dieser Art dürfte darum nicht erwünscht sein. Im Traumland der Kinderzeit: Märchen des kleinen Rembrand von Karl Kuboff (Verlag Georg Westermann, Braunschweig) werden Geschichten erzählt, die nicht schon jeder auswendig kennt. Das Wort verrät, daß sie zuerst improvisiert und der Eingebung des Augenblicks folgend, einmal dem kleinen Rembrand erzählt wurden. In „Frische Grün — der Laubfrosch“ von D. Wenjar (Frankische Verlagsbuchhandlung, Stuttgart) ist ein wertvolles älteres Buch, das lange Jahre vergriffen war, wieder neu aufgelegt worden.

Um die amerikanische Nahrungsmittel-Anleihe.

Berlin, 7. Dez. Wie mehrere Blätter aus Paris wissen, wird die deutsche Regierung der Reparationskommission keine Note über die amerikanische Lebensmittelanleihe für Deutschland überreichen, da eine Änderung der Lage eingetreten sei, die wohl diesen Schritt nicht mehr notwendig mache. — Der „Post. Ztg.“ zufolge wird am Montag die Zeitungsnachricht über die voraussichtliche Ablehnung Frankreichs in dieser Frage als perfide bezeichnet. Man habe bemerkt, einstweilen könne über die voraussichtliche Stellung Frankreichs in dieser Angelegenheit nicht gesagt werden. Die Zustimmung des Vorkaufsrechts werde allerdings nicht leicht sein. Vor allem müsse man einmal wissen, um welche Summe es sich handle.

Paris, 6. Dez. Gegen den amerikanischen Antrag die Reparationskommission möge durch eine entsprechende Resolution die Garantie einer Anleihe für Deutschland ermöglichen, um die erforderlichen Lebensmittelmittel einzukaufen, wandte sich gestern abend bereits der „Temps“, indem er darauf hinwies, daß eine Deduktion durch die leistungsfähigen deutschen Vermögen in den Vereinigten Staaten möglich sei. — Heute erhebt das „Echo de Paris“ ebenfalls Widerspruch und fragt, warum die Reparationskommission noch einmal mehr die Kosten für ein derartiges Unternehmen aufbringen sollte. Nach dem Waffenstillstand ist ein ähnlicher Antrag gestellt worden. Man habe damals erklärt, Deutschland müsse ernährt und unterhalten werden, bevor man von ihm Zahlungen fordern könnte. Das sei es gewesen, was allen deutschen Kapitalisten die Tür nach dem Ausland geöffnet habe. Das sei es gewesen, was verlangt habe, daß fast der ganze Reichtum des Deutschen Reiches auf die eine oder andere Art Frankreich entzogen worden sei. Frankreich habe aber seit dem 1. Januar keine Politik geändert, und es könne jetzt Forderungen erheben, die ermutigen würden durch das, was sich augenblicklich im Ruhrgebiet vollziehe. Richtig ist, daß man nicht fest an das Industrieleben, die Kontrakte mit Frankreich abschließen haben, ihre Kapitale wieder nach Deutschland zurückführen? In den amerikanischen Banken belanden deutsche Unternehmen genügend Kapitalien, um die Amortisierung für eine Erährungsanleihe zu garantieren. Sollten sie sich dieser Aufgabe enthalten? Sie bewiesen damit, daß französischerseits jedes Entgegenkommen unangebracht sei. Man müsse also das Sachverhaltekomitee, das die Vermögen Deutschlands im Ausland zu sichern hat, mit dem amerikanischen Vorschlag betrauen.

Washington, 6. Dez. Es versichert, daß die deutschen Beschlüsse, die Reparationskommission möge ihre Vorschläge zur Aufnahme einer Anleihe leitens Deutschlands zur Bezahlung von Lebensmittelaufkäufen erteilen, der Unterzeichnung der Vereinigten Staaten nicht hinderlich sei, die so weit gehen werde, daß den amerikanischen Vorschlägen in der Reparationskommission, Legation, die Ermächtigung erteilt werde zu erklären, daß die Forderung der Vereinigten Staaten einwillige, daß einer solchen Anleihe die Priorität erteilt werde. Die Zustimmung der Vereinigten Staaten zu den deutschen Vorschlägen ist notwendig, da die Vereinigten Staaten Prioritätsrechte in Zusammenhang mit der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Lebensbedingungen haben. Es wird erwartet, daß die Deutschen die Reparationskommission um die Genehmigung zur Aufhebung einer Anleihe von etwa 70 Millionen Dollar ersuchen werden, von denen die Hälfte amerikanischen Kapitalisten angeboten werden soll. Die Ansicht verbreitend ist, daß die Lage in Deutschland eine dringende Aktion zur Verhinderung der Hungersnot erfordert.

Amerika und die Sachverständigen-Ausschüsse.

Paris, 6. Dez. Nach einer Meldung des „New York Herald“ hat der amerikanische Beobachter in der Reparationskommission, Legation, nach mehreren Besprechungen mit dem amerikanischen Delegierten im Staatsdepartement neue Aufklärungen über die beiden Sachverständigen-Ausschüsse gegeben. Die Franzosen hätten sich bisher geweigert, daß die beiden Ausschüsse nicht mit den Ansichten von Hughes solidierten, sondern als etwas ganz Neues betrachtet werden müßten. Die Franzosen hätten zwar nicht so weit, daß sie endgültig die Reparationskommission darauf festlegten, die Verhandlungen der Sachverständigen nicht zu verhindern, aber die französische Delegation soll in einem besonderen Brief an Legation erklärt haben, daß die Hilfsquellen des Ruhrgebietes ebenso wie alle anderen Faktoren, die die letzte und künftige Leistungsfähigkeit Deutschlands berühren, geprüft werden könnten. Das einstimmige Programm der Ausschüsse solle nach Erklärung der Sachverständigen selbst festgelegt werden und die Vereinigten Staaten würden lebhaft aufgefordert werden, die kompetenten Persönlichkeiten zur Beteiligung an der Untersuchung im allgemeinen Rahmen des schonigen Beschlusses der Reparationskommission zu ernennen.

Die köstlichen Tiermärchen, die den Inhalt bilden und durch humorvolle Zeichnungen erläutert werden, eignen sich besonders zum Vorlesen. „Deutsche Sagen“ von den Brüdern Grimm erscheinen in einer Ausgabe (bei Abel und Müller, Leipzig). Das gediegen ausgestattete und mit klarem Druck versehene Buch erzählt durch die prächtigen Bilder, die Otto Ubbelohde gezeichnet, eine wertvolle Bereicherung. Ein kinderfeindliches Märchen für kleine und große Leute aber hat Clara Schöller in „Blau und gelbes Erden- und Himmelsfahrt“ (Verlag von Abel und Müller, Stuttgart) geschrieben. Den schönen Buchband schmückte die W. Neuner-Bilder. Und Guido Holler stellt in Verbindung mit Emil Weber im „Sei willkommen, du lieber Tag“ (Verlag George Weltermann, Braunschweig) eine Auswahl des Festen zusammen, was unsere namhaftesten Dichter von Wilhelm Busch bis Pöns und Wöber in Wort und Reim über die Wandlung des Jahres in volkstümlicher Form zu sagen mochten.

2. Bilderbücher.

Vergleichen, Gefühls- und Intellektvermögen sind die drei Teile des guten Bilderbuchs. Mit dem Verstand allein läßt sich da nicht viel ausdrücken. Man muß bei der Herstellung eines Bilderbuchs, das den Beifall des Kindes finden soll, schon mehr das Gefühl beachten lassen. Gefühle und verstandsvolle Arbeit leisten auf diesem Gebiet alljährlich der Verlag von Joseph Scholz in Mainz, der in Wort und Bild den richtigen Ton zu treffen weiß, dessen Neuerungen darum auch den Lektoren willkommen sind. Für die Kleinsten hat Eugen Oswald lustige Bilder mit passenden Reimen für ein „Tier-Repertoire“ und Hans Schneider acht lustige Bilder aus der Kinder-Tageslauf zu dem „unserer kleinen“ Bilderbuch „Für unsere Lieblingen“ beigesteuert, die dem Verständnis der kleinen Händchen einigen Widerstand entgegenstellen dürften. Eine Bildergeschichte von überaus großer Komik zeichnete Paul Schneider in „Paul und sein Hund“. Auch die Märchenbilderbücher „Gulivers Reisen“, „Märchenhaufen“ und „Vom unheimlichen Königreich“ (von Volkmann Leander, Bilder von G. Stockmann) werden das Entzücken der Kinder bilden. Während eine von Karl Bauer gezeichnete Bildermappe „Schiller, sein Leben und sein Werk“, sich in der künstlerischen Ausführung schon mehr an die reifere Jugend wendet. Die im gleichen Verlag herausgegebenen Quartettspiele der verschiedenen Art bedürfen kaum noch der Empfehlung; sie erfreuen sich schon bei jung und alt gleicher Beliebtheit. Auch die Kärnerberger Bilderbücher (Verlag Gerhard

Wiesbadener Nachrichten.

Die Kunst des Zuhörens.

Es gibt nicht nur eine Kunst des Redens, sondern auch des Zuhörens, und diese letztere Fähigkeit, für die es keine Regeln und Lehrbücher wie für die Redekunst gibt, ist im Leben nicht minder wichtig, in mancher Beziehung sogar schwieriger. Zuhören können ist eine der feinsten Blüten des gesellschaftlichen Verkehrs, und der ideale Zuhörer darf auf viel mehr Sympathien hoffen als der geistvolle Redner. Ein weiser Mann empfängt seinem Sohn, nur eine Frau zu betrachten, die gut zuhört, denn eine solche Frau eigne sich am besten zur Gattin. Es gibt natürlich verschiedene Grade und Arten des Zuhörens. Die Kunst kann durch Übung erworben werden; zur Vollendung aber wird es nur derjenige bringen, der dafür eine natürliche Veranlagung besitzt. Ein Redner fordert sogar, daß diese Eigenschaften in den Schülern gelehrt werden soll, wo ja der Lehrer besondere Veranlagung hat, auf die Aufmerksamkeit und Achtsamkeit der Schüler Wert zu legen. Dabei wären folgende Regeln zu beachten: Höre nicht mit den Ohren allein; zeige auch, daß die Augen, der Geist, das ganze Körner der Rede folgen. Sieh den Redner an, aber blide nicht starr auf ihn. Wenn möglich, nimm beim Zuhören eine bequeme Stellung ein. Es ist schwer, den Geist zu kammeln, wenn man still dastand oder sich in einer gewissen Anspannung erhält. Begleite den Vortrag des anderen nicht mit Gebärden. Es ist durchaus nicht nötig, daß man durch Handbewegungen keine Aufmerksamkeit betont. Der Ausdruck des Gesichtes sei so angenehm an, daß jemand aufmerksam ist oder nicht. Widerspruch nicht, lasse den anderen nicht in die Rede, seine eigene Langeweile. Der gute Zuhörer wird keine Meinung erst äußern, wenn der andere ausgerechnet hat. Die Kunst des Zuhörens ist aber viel mehr als eine Sache des guten Benehmens; es ist eine Eigenschaft, die auf den ganzen Charakter einwirkt und die besonders bei der Frau sehr lehrreich ist. Der Schülerne oder von Sorgen bedrückte Mann wird der Frau für die Gabe des Zuhörens besonders danken. Es ist ja durchaus nicht immer der Fall, daß derjenige, der etwas zu hören hat, auch die Gesonnenheit besitzt, keine Weisheit auszufragen. Das weibliche Wesen, das ihm dazu die Möglichkeit gewährt, wird ihm einen großen Gefallen tun, und er wird das Glück, eine verständnisvolle Seele zu finden, doppelt dankbar anerkennen, wenn sich dieses Verständnis der Seele in einem anerkennenden Zuhören offenbart. Für den Geistesarbeiter ist nichts so befruchtend und hilfreich als wenn er seine Ideen einem Freund auseinandersetzen kann, der wirklich anhört und dessen Rüge ihm bereits seinen wie keine Einwendungen aufnehmen werden. Über der ideale Zuhörer ist nicht immer stumm da und ist nur durch ein Hören oder den Klang seiner Augen, das er versteht. Im rechten Augenblick wird er auch kluge Fragen tun und damit den anderen bei der Entwicklung seiner Gedanken unterstützen. So findet das richtige Zuhören erst mit der Kunst des Gebührens zusammen, die sich nur entfalten kann, wenn man nicht nur zu reden, sondern auch zu hören versteht.

— **Reichsindexziffern.** Für den Durchschnitt des Monats November berechnet sich die Reichsindexziffer auf das 657 Milliardenfache gegenüber dem 1887 Millionenfachen im Durchschnitt des Monats Oktober. Dies entspricht einer Steigerung von 17 886 vom Hundert. Die Lebenshaltungskosten ohne Bekleidung sind im Durchschnitt des Monats November auf das 633 Milliardenfache, die Ernährungskosten allein auf das 862 Milliardenfache der Vorkriegszeit gestiegen. — Die auf den Stichtag des 4. Dezember berechnete Grobhandelsindexziffer des Reichsindexziffern beträgt bei einem amtlichen Dollarkurs von 4,2 Billionen das 1357 Milliardenfache des Friedensstandes und ist somit gegenüber dem Stand vom 27. November um 6 vom Hundert zurückgegangen. Dementsprechend hat sich der Goldindex der Grobhandelsindexziffer um 6 vom Hundert gehoben. Der Rückgang wird vornehmlich durch eine Verabreicherung der überhöhten Lebensmittelpreise bewirkt, die im Durchschnitt in den Hauptgruppen um 9,3 vom Hundert nachgaben. Die Gruppe Getreide und Kartoffeln senkte sich um 3,6 vom Hundert, ferner die Industrielebensmittel um 0,8 vom Hundert, davon die Gruppe Kohlen und Eisen um 0,2 vom Hundert, die Einfuhrwaren um 0,4 vom Hundert und die Inlandswaren um 7,3 vom Hundert. Im Durchschnitt des Monats November erreicht die Grobhandelsindexziffer bei einem Monatsdurchschnitts Dollarkurs in Berlin von 2193,6 Milliarden Mark das 725 Milliardenfache des Friedensstandes und ist gegenüber dem Vormonat um 10,228,7 vom Hundert gestiegen. Gleichzeitig hat sich der Goldindex der Grobhandelsindexziffer um 17,8 vom Hundert gehoben. Von den Hauptgruppen liegen die Lebensmittel (im Grobhandel) um 12,488,7 vom Hundert, davon Getreide und Kartoffeln um 12,448,9 vom Hundert, die Industrielebensmittel um 797,6 vom Hundert, davon Kohlen und Eisen um 761,3 vom Hundert, ferner die Einfuhrwaren um 865,6 vom Hundert und die Inlandswaren um 10,610,8 vom Hundert.

— **Notgeldentwertung.** Der Rheingaukreis ruft im Anschluß an seine Veröffentlichung vom 15. November,

Tägliche Wirtschaftszahlen

(in Milliarden)

1 Goldmark (nach dem amtlichen Dollarkurs)	1000
(Äquivalent 1 Dollar-Mittelkurs in Berlin am 6. Dezember)	4 200 000 000 000 M.
Reichsindex (Stichtag: 3. Dez. — Abnahme 1,3 %)	1515
Großhandelsindex (Stichtag: 4. Dez.)	1337
Wiesbadener Feuerungsindex (vom 3. Dez.)	1392
Goldankaufpreis (20-Markstück)	19 267
Silberankaufpreis (1-Markstück)	400
Umrechnungssatz für Reichsteuern	1000
„ „ Gemeindegeldern	1570
Postgebühren (Fernbrief)	100
„ (Postkarte)	50
(Im Ortsverkehr: Brief 50, Postkarte 30)	
Telephon-Ortsgespräch	150
Brotpreis	800
Gaspreis (1 cbm)	24
Lichtstrom (1 Kw.-St.)	640
Wasser (1 cbm)	160
Multiplikator für den Steuerermäßigungsabzug (vom 2. bis 8. Dezember)	850 000

monat die Gutschein mit dem Nennwert von 100 000 bis 500 000 000 M. bis zum 15. Dezember 1923 einzuweisen sind, weitere Scheine mit dem Nennwert von 2 bis 100 Milliarden Mark bis zum 5. Januar 1924 auf. Die Einlösung erfolgt bis zum vorbestimmten Zeitpunkt durch die Kreiskommunalfälle und die Rheinische Volksbank zu Ridesheim, ferner auch durch die Stadtämter zu Wiesbaden und sämtliche Gemeindeämter des Rheinlaufs. Nach dem 5. Januar 1924 ist der Anspruch auf Einlösung verfallen. — Die Notgeldscheine des Unterraumkreises im Nennwert von 500 Milliarden Mark, 1 Billion Mark und 2 Billionen Mark, bei welchen auf der Rückseite die Wertbezeichnung 500 Milliarden bzw. 1 Billion bzw. 2 Billionen steht, sind unanfällig. Diese Scheine werden gegen gültiges Reichsgeld bis einschließlich 8. Dezember d. J. bei folgenden Stellen eingelöst: a) Kreiskommunalfälle Langenschwalbach, b) Ortsämter Langschwalbach. Vom 10. Dezember ab findet ein Umtausch nicht mehr statt.

— **Die Erwerbslosenunterstützung im besetzten Gebiet.** Der Regierungspräsident teilt mit: Die in letzter Zeit mehrfach mit großer Bestimmtheit verbreiteten Gerüchte über die Einstellung der Erwerbslosenunterstützung im besetzten Gebiet können nach den inzwischen eingegangenen Informationen von zuständiger Stelle für unzutreffend bezeichnet werden. Entgegen diesen Nachrichten wird die Erwerbslosenunterstützung im besetzten Gebiet nach den seither gültigen Grundgesetzen ohne zeitliche Einschränkung weiter gewährt. Da der für die Beilegung der Kosten der Erwerbslosenunterstützung zunächst zur Verfügung gestellte Betrag von 88 Millionen Reichsmark in kurzer Zeit aufgebraucht sein wird, war eine Neuverteilung der Mittelveranschlagung erforderlich geworden. Auf Veranlassung der preussischen Staatsregierung sind von dem Reich nunmehr laufende Einnahmequellen für die Aufbringung der Mittel für die Erwerbslosenunterstützung im besetzten Gebiet erschlossen worden und zwar sollen: 1. während einer Übergangszeit von 3 Monaten ein besonderer Zuschlag auf die am 15. Dezember 1923 und 5. Januar 1924 fällige Abgabe sofort zur Erhebung gebracht werden, und 2. die Mittelveranschlagung vom 15. Oktober 1923 wird dahin abgeändert, daß über den Zuschlag von 20 Prozent an den Krankentagebeträgen ein weiterer Zuschlag von 10 Prozent vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer des unbesetzten Gebiets verordnet werden soll. Auf diese Weise wird erreicht, daß auch die Arbeitgeber und Arbeitnehmer des unbesetzten Gebiets zur Verringerung der Kosten der Erwerbslosenunterstützung im besetzten Gebiet beitragen. Da hierdurch eine laufende Einnahmequelle für die gedachten Zwecke geschaffen worden ist, darf die Fortführung der Erwerbslosenunterstützung im besetzten Gebiet nunmehr als gesichert angesehen werden.

— **Wiesbadener Viehmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Donnerstag, den 6. Dezember.** Aufgetrieben waren: 4 Ochsen, 1 Bulle, 20 Kühe und Kälber, 116 Kälber, 30 Schafe, 67 Schweine. Marktwert: Bei Großvieh ruhiges, bei Kleinvieh und Schweinen mittelmäßiges Geschäft. Markt geräumt. An Viehen wurde (1 Pfund Lebendgewicht) in Milliarden Mark notiert: Ochsen: vollfleischig ausgemästete, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 700—800, die noch nicht gesogen haben (ungekocht) 800—850, junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 600—700, mäßig genährte junge, aufgenährte ältere 500—600, Bullen: vollfleischig ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 600—700; Kälber und Kühe: vollfleischig ausgewästete Kälber höchsten Schlachtwerts 700—800, vollfleischig ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 600—700, mäßig gut entwidelte Kälber 400—500, ältere ausgewästete Kühe und

Aus Kunst und Leben.

* **Die Indianer** kennt man meist aus den Jugendbüchern von James Fenimore Cooper, der vor hundert Jahren seine Lederstrumpfgeschichten zu veröffentlichen begann. Cooper ist der meisterhafte Schilder des Altwalds. Von den Indianern gibt er aber kein klares, einwandfreies Bild. Seine Helden sind porträtiert, halten aber wissenschaftlichen Untersuchungen nicht stand. Cooper hat durch seine Indianerromane, die wegen ihres spannenden Inhalts große Verbreitung über die ganze Welt fanden, in volkstümlicher Hinsicht viele falsche Begriffe und Vorstellungen aufkommen lassen, so daß man bis heute noch in weiten Kreisen den Indianer wirklichsgetreu als Ureinwohner Amerikas kennt. Diese Erkenntnis vermittelt ein Bilderband „Indianer. Die Indianer des Altens und der Neuen Welt nach den Darstellungen aus der Zeit von 1500 bis 1800 von Hermann Dengler“ (Grandtische Verlagsgesellschaft, Stuttgart). Hier wird im Bild (96 Abbildungen auf Tafeln) nach zuverlässigen alten Stichen und Gemälden der Indianer gezeigt, wie er wirklich war. Diese erste durch Anschauung wirkende, volkstümliche Darstellung des Indianerlebens gibt in planmäßiger Zusammenfassung, die sich an die einzelnen Stämme anschließt, ein klares Bild und räumt mit alten falschen romantischen Vorstellungen auf. Hermann Dengler, der zu den besten Indianerforschern zählt, wendet sich mit seinem klar erläuterten Text an alle, die von dem Indianer und über diese verfallene Welt eines großen Volkes lesen, hören und sich davon begeistern sehen. Das Buch ist eine willkommene Ergänzung aller Indianerbücher von Coopers Lederstrumpf beginnend bis zu Gestirten, Möllhausen, Carl May und wie sie alle heißen, die über Indianer und ihre Taten für jung und alt geschrieben haben und noch schreiben.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Felix Holländer, der bisherige Leiter der Reinhardt-Bühnen in Berlin, der vor wenigen Wochen von der Direktion des Deutschen Theaters und der Kammertheater zurückgetreten ist, wird jetzt eine frühere Tätigkeit als Theaterkritiker wieder aufnehmen und zwar bei der „Nationalzeitung“. — Die Schriftsteller Maurice Druon und Benno Blum haben von Mikhail Artaschew die Autorisation erhalten, seinen Roman „Stian“ für das Theater zu bearbeiten. Direktor Lugné-Poe, der Gründer und Leiter des „Théâtre de l'Œuvre“ in Paris, hat das Stück im Manuskript erworben. Die Premiere dürfte im nächsten Frühjahr in Szene gehen.

wenig gut entwickelte jüngere Kühe 300—400, mäti ge-nährte Kühe und Färlen 250—300, geringe genährte Kühe und Färlen 200—250; Kälber: leichte Mätkälber 1000 bis 1100, mittlere Mätkälber 900—1000, geringere Mätkälber und gute Saukalber 800—900; Schafe: Wollschäfer und Mätkälber 600—750, geringere Mätkälber und Schafe 500—550, mäti genährte Schafe von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 1150—1200, unter 80 Kilogramm 1100—1150, von 100—120 Kilogramm 1200 bis 1250, von 120—150 Kilogramm 1250—1300, unreine Sauen und geringere Eber 900—1000.

Die Wetterlage. Der westliche Tiefdruckwirbel wird auch an den nächsten Tagen die Witterung weiterhin beeinflussen und bei fortwährend milden Temperaturen das Eintreten von Niederschlägen bedingen.

Freiung von Lehrerinnen von der Krankenversicherung. Die Regierung ist jetzt ermächtigt worden, die Freieung von der Krankenversicherung auf die Lehrer und Lehrerinnen an nichtöffentlichen Schulen auszuweiten, die nach der Höhe ihres regelmäßigen Jahresarbeitsverdienstes an sich versicherungspflichtig sind. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung weist dabei ausdrücklich darauf hin, daß die Lehrer und Lehrerinnen an nichtöffentlichen Schulen auf den Antrag des Arbeitgebers nicht ohne weiteres von der Krankenversicherung befreit werden können. Es ist vielmehr nach § 171 Abs. 1 für jede Anstellung besonders zu prüfen, ob ihnen gegen ihren Arbeitgeber einer der in § 169 a. a. V. bezeichneten Anlässe (Krankheitsfälle oder Gehalt usw.) vorliegen, und ob auch der Träger dieser übernommenen Verpflichtung unbedenklich für fähig zu erachten ist, sie zu erfüllen. Dies im Falle des Antrags eines Arbeitgebers festzustellen, ist Sache der Regierung.

Die Tätigkeit der Buchverleger. Im Monat November wurden beim Buchverlegeramt der hiesigen Staatsanwaltschaft rund 200 neue Anzeigen bearbeitet. Erledigt wurden durch Anträge auf Strafbefehl 34 Sachen. In zehn Fällen wurde Anträge vor dem Buchverlegeramt bzw. Schöffengericht erhoben. In zahlreichen Fällen wurde von der Bestimmung der Veröffentlichung der Befragung durch Aushörung in den Geschäftsakten der Schuldigen und durch Abdruck in den Tagesblättern Gebrauch gemacht.

Währungsgruppen. Die Währungen lassen sich nach ihrem Wert auf dem Weltmarkt in 5 bis 6 Gruppen deutlich unterscheiden. Nimmt man in der heute üblichen Weise den Dollar als Goldwert, so bilden nach dem Durchschnitt vom September die erste Gruppe eine österröische Währung, die über dem Dollar stehen, die von 10 bis 12 Prozent weniger als 26 7/8 Prozent, Donatona mit 8 2/3 Prozent und Schanahai mit 6 1/4 Prozent. Eine zweite Gruppe steht dem Dollar nur wenig unter, etwa bis zu 6 Prozent, nach dem Durchschnitt der Schweiz mit einem Goldwert von 99 1/2 Prozent der Parität, der holländische Gulden mit 97 7/8 Prozent, der kanadische Dollar mit 97 1/2 Prozent, Japan mit 97 1/2 Prozent, Mexiko 94 1/2 Prozent, Indien 94 1/2 Prozent, die Schweiz 92 1/2 Prozent usw. Deutlich gesunken ist eine dritte Gruppe, die Wert steht nur bis zu wenig über 85 Prozent. Es ist dies Peru mit 85 1/2 Prozent, Bolivien 85 1/4 Prozent, Argentinien 77 1/4 Prozent, Spanien 70 3/4 Prozent, Dänemark 67 1/4 Prozent, Norwegen 59 1/4 Prozent. Eine vierte Gruppe steht bis höchstens 43 Prozent, nämlich Belgien mit 42 1/2 Prozent, Frankreich 30 3/4 Prozent, Brasilien 30 1/4 Prozent, Italien 23 1/4 Prozent, Prag 14 1/4 Prozent, London 13 1/4 Prozent, Konstantinopel 13 1/4 Prozent. Es folgt eine fünfte Gruppe, die es noch nicht einmal auf 10 bringt, darunter Athen 9 1/2 Prozent, Belgrad 5 1/2 Prozent, Lissabon 3 1/2 Prozent, Baku 2 1/2 Prozent, Wien, Warschau, Rukland und — Berlin.

Brennspiritus zu Heilwecken. Brennspiritus wird vielfach zu Heilwecken verwendet. Nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministers darf aber Brennspiritus aus öffentlichen Ermäßigungen, also auch Brennspiritus, nur zum Heilwecken, Heizen, Kochen, Beleuchten, Reinigen, Waschen und Einwickeln sowie zur Herstellung von Heilmitteln verwendet werden, die fertige Brennspiritus, Essigessenz oder Ammoniaklösung nicht enthalten. Es darf aber Brennspiritus durch Aushöhlen an Kranke zu einem besonders ermäßigten Preis auf ärztliche Verordnung bis zu 1 Liter abgegeben werden, wenn er mit 1 Liter Ethylalkoholzusatz auf je 100 Liter Weingeist ungenießbar gemacht ist.

Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten hat sich in der Woche vom 11. bis zum 17. November verschlechtert, indem die Sterblichkeit auf 1000 Einwohner und ganz Jahr berechnet, im Durchschnitt von 9,6 auf 10,6 und die Zahl der Städte mit steigender Sterblichkeit von 17 auf 28 angewachsen ist, die der mit fallender von 25 auf 15 dagegen abgenommen hat. Es folgen in Berlin auf 11,6, Al-Berlin 11,8, Neu-Berlin 11,4, Dortmund 9,8, Gelsenkirchen 10,1, Bochum 9,3, Aachen 9,7, Hamburg 9,1, M-Gladbach 14,6, Münster 11,3, Bielefeld 11,8, Bielefeld 11,8, Hannover 11,3, Mönchengladbach 11,3, Köln 11,0, Leipzig 10,9, Dresden 11,7, Chemnitz 12,1, Braunschweig 9,8, Frankfurt a. M. 8,2, Mannheim 7,8, Wiesbaden 11,0, Nürnberg 10,7, Stuttgart 9,7, Augsburg 14,8, Karlsruhe 10,8. Sie fiel in Köln auf 7,8, Elben 7,4, Düsseldorf 8,8, Duisburg 9,2, Barmen 7,8, Elberfeld 8,7, Mülheim a. d. R. 6,1, Oberhausen 5,7, Buer 6,8, Königsberg 1, R.

12,2, Kiel 8,0, Halle a. d. S. 12,3, Braunschweig 14,0, Erfurt 9,3, München 10,2. Sie blieb gleich in Krefeld mit 9,2, Mainz 8,9 und Ludwigshafen 10,0.

Pulsschlag und Lebensalter. Die Zahl der Pulschläge ist häufig auch bei ganz gesunden Menschen ganz verschieden. Doch läßt sich das Gesetz aufstellen, daß der weibliche Pulsschlag immer schneller ist als der männliche, und daß das Tempo des Pulses während der Dauer des Lebens sich immer mehr verlangsamt. Man kann sogar aus dem Pulsschlag eines Menschen sein Lebensalter berechnen. Bei neugeborenen Kindern hat der Puls in der Minute 160 Schläge, wenn es Mädchen, und 150, wenn es Knaben sind. Im Alter von 4—5 Jahren betragen die Pulschläge bei Mädchen nur noch etwa 110, bei Knaben 100 in der Minute. Der durchschnittliche Pulsschlag des vollentwickelten Menschen beträgt zwischen 95 und 90. Frauen und Männer im reiferen Alter haben 80, und 75 Pulschläge in der Minute; bei alten Leuten beträgt der Pulsschlag meist nur 60 und 60. Bei alten Frauen wird diese Zahl nur sehr selten unter 50 herabsinken, aber bei alten Männern hat man die Verminderung der Pulschläge unter 50 häufig beobachtet. Eine grobe Ausnahme ist es, wenn der Pulsschlag Kapazitäts im hohen Mannesalter nur mit 44 Schlägen in der Minute angegeben wird. Als „Niedrigstwert“ wird der Fall eines alten, ganz gesunden Mannes erwähnt, der mit 87 Jahren keinen mehr als 30 Pulschläge in der Minute hatte, manchmal auch nur 27, und mit diesem Minimum noch 2 Jahre lang lebte.

Nachschußmarkt. Am 1. d. M. gegen 8 Uhr abends, wurden von einem Soldaten aus dem Kreisgebiet und Erbenheim zwei Kisten mit je 50 Nachschußkugeln, Nr. 33 bis 34, entwendet. — Von einem Jahrgang einer hiesigen Speditionswirtschaft wurden auf dem Transport zwischen Wiesbaden und hier 8 Pakete mit Schüssen und 1 Zentner Kartscheln gestohlen. Jemehrliche Mitteilungen erteilt die Kriminalpolizei, Zimmer 20.

Weihnachtsmarkt im Rathaus. Für den am Samstag und Sonntag im Rathaus stattfindenden Weihnachtsmarkt haben sich bereits fleißige Hände, um die Räume mit feinstem Schmuck nach den Entwürfen des Leiters der Kunstgewerkschaft auszustatten. Tannenbäume stehen die Eingänge der Halle, in denen sich der Weihnachtsmarkt abspielt. Durch reichhaltige Spenden der hiesigen Geschäftswelt konnten die verschiedenen Stände so ausgestattet werden, daß die Besucher ihre Wünsche beim Einkauf der Weihnachtsgegenstände nach jeder Richtung hin befriedigen können. Ein reichhaltiges Buffet wird für fleißige Stützung sorgen. Musikalische Beiträge werden ab mit von kleinen Musikern eingebracht. Kinderreigen. Am Abend wird eine Jazz-Band-Kapelle für die tonalstille Jugend ihre Kräfte einsetzen lassen. Glühwein, Limbala und sonstige Abwechslungen sind ferner vorgesehen.

Evangelischer Bund. Die nächste Bundesfeier findet am 2. Advent, den 8. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in der Kirchengasse statt. Nachdem den letzten Veranstaltung aus schließlich hiesige Musik zu Gehör gekommen ist, soll dieser Abend ganz dem großen Oratoriumsensemble „Händel“ gewidmet sein. Nach dem Orgelkonzert Herr Schach wirken Klavier und Kirchenchor mit. Die Einzelsänger hat Frau Kapellmeister Wanda Wenzel aus Frankfurt übernommen. Im Mittelpunkt der Feier steht ein Vortrag über Handels Leben und Werte. Der bekannte hiesige Kaufmann Herr Dr. Wilhelm Wollschmidt wird über dieses Thema reden. Der Vortrag der Feier ist wiederum für die Schützlinge der Gemeinde bestimmt. Der Eintritt in das Schiff der Kirche ist frei. Vorhergehende Plätze auf den Emporen sind beim Käuf und abends an der Kasse zu haben. Die Kirche ist geöffnet.

Weihnachtsbriefe nach Amerika. Weihnachtsbriefe nach den Vereinigten Staaten müssen jetzt abgeschrieben werden. Erreichen sie Hamburg oder Bremen am 8. abends 10 Uhr, so gehen sie von Southampton am 12. um 10 Uhr Post am 19. einzufliegen, erreichen also auch noch entferntere Teile der Union. Briefe, die bis zum 11. 8 Uhr vorrücken, in Hamburg aber 1 Uhr in Bremen ankommen, gehen von Bremen ab am 12. um 10 Uhr Post am 20. einzufliegen. Sendungen, die in Hamburg erst bis zum 12. nachts 10 Uhr, oder Bremen, 5 Uhr nachmittags, vorliegen, gehen von Hamburg am 13. und sind in New York am 23. oder 24. erreichen also den Empfänger nicht mit Sicherheit vor dem Fest.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Stadtheater. Nach dem Bericht Hermann und Helga Kisten, die die Hauptrollen in dem am 12. d. M. erstmalig in Szene gehenden Weihnachts-Opern „Die drei Könige“ spielen, sind auch in tragenden Rollen Waga Kahn (König Herod), Helga Kisten (Königin Herodias), Gutsch (König Herod), Gutsch (König Herod) und Kurt Seid (König Herod) besetzt. Außerdem wird fast das ganze Schauspielpersonal mit.

Kurhaus. Am Samstag dieser Woche ist im Kurhaus wieder einmal Gelegenheit gegeben, das reichhaltige Ballettprogramm, welches durch die Choreographin Nina Rilova (Vaterschafts-Dezernat) und die Solotänzerinnen Anna Tscherny und Ery Bos, beide jetzt am Charlottenburger Opernhaus, zu sehen. Im Programm sind Tänze nach der Musik von Chopin, Schumann, Liszt, Strauss, Tchaikowski, Porgy, Gershwin, Trigo u. a. m. vorgesehen. Orchester: Städtisches Orchester unter Leitung von Otto Kisch. — Max Roth wird am nächsten Mittwoch, den 12. Dezember, in einem Richard-Wagner-Abend als Solist mit dem hiesigen Orchester auftreten.

Musikabend der Literarischen Gesellschaft. Die Literarische Gesellschaft gibt am Dienstag, den 11. d. M., abends 8 Uhr, im kleinen Kurhaus eine ihre diesjährige Weihnachtsfeier. Frau Thila Hummel vom Stadtheater wird eine Auswahl aus den schönsten epischen Märchen, Erzählungen und Novellen vortragen.

Kritik. — damit kann der Spießbürger kaum einen Begriff verbinden; den Michael kennt jeder.

„Du arbeitest doch nicht für Spießbürger.“

Er lachte. „Mit Willen gewiß nicht. Aber was hilft's, die Spießbürger bilden sehr oft die zahlungskraftigste Mehrzahl, und du und ich, wir werden's nicht ändern. Doch da fällt mir was ein: Ein Sankt Georg könnt's auch werden; der erledigte Drache ist leicht gemacht.“

Er trat an den Tisch und skizzierte mit rasch hin- und hergehenden Strichen ein schuppiges Antlitz. „Siehst du, so. Und wenn man das Biest dann Wasser speien ließe, gäbe es eventuell auch noch 'ne nette Brunnenfigur, was meinst du?“

Sie meinte alles, was Axel meinte. Dem ver- hätzlichen Sohn gegenüber versagte ihr Urteil.

„Na, wir werden ja sehen.“ Er schob das Blatt zurück.

Die Mutter war wieder zu der Nixe getreten und streichelte behutend das zierliche Soubrettegesichtchen. „Die wird sich leicht verlaufen, denke ich.“

„Sie ist schon verkauft. Hubniker hat sie erworben; sie soll in kleinem Format in Bismutmasse hergestellt werden, für den Export. Sogar ist immer ein dankbarer Gegenstand, der gern gekauft wird.“

Sie freute sich seines Erfolges wie ein Kind, dann meinte sie: „Weshalb hast du die Nixe nicht auf die Ausstellung gebracht? Die hätte doch Aufsehen gemacht, so entzückend wie sie ist.“

Er zögerte, endlich sagte er, als ob er sich befänne: „Das ist so ein Abkommen mit Hubniker. Er hat manchmal vertrackte Ansichten. Zum Beispiel mag er es nicht, wenn Dinge, die er erwirbt, schon vorher auf Ausstellungen von Hinz und Kunz gesehen worden sind. Und da er gut zahlt.“

Frau Steinhoff schüttelte den Kopf.

„Du, das sind ich komisch; darauf hättest du nicht eingehen sollen. Die Anerkennung durch die Jury der großen Ausstellung wäre doch mehr wert gewesen als Hubnikers Geld. Ich möchte, daß du bald unter deinen

von den frühen Vollmächten bis zu den verfeinerten Phantasiebildern unserer Tage, zum Vortrag bringen. Eine beachtliche Anzahl von Eintrittskarten ist an der Kurhauskasse noch erhältlich. (Der angelegentlich und verschönerter Abend „Geistes Leben in seinen Gedichten“ von Leta Gengmer und Hans Eiden wird als Wiederkehr des Goethe-Jahrs in den ersten Januartagen stattfinden.)

Wiesbadener Vergnügungsbahnen und Lichtspiele.

Im Kinephontheater kommt von Freitag, den 7. Dezember, ein schillerndes Drama in 6 Akten, in den Hauptrollen Theodor Loos und Agnes Serres, zur Vorführung. Außerdem als Nebenprogramm „Rath als Don Juan“, Grateste in 2 Akten, sowie eine Parodie-Operette „Er kennt in der Liebe keine Grenzen“.

„Malkin“. In Stelle des angekündigten Emil-Jannings-Film gelangt der Größte-Großfilm „Malkin“ mit Eilene Stach in der Hauptrolle zur Vorführung.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

In Frankfurt a. M., 6. Dez. Im Monat November ist die Kriminalpolizei 3648 Mal in Anspruch genommen worden. Einmal erfolgte die Inanspruchnahme wegen Totschlags, 7 Mal wegen Raubes und 26 Mal wegen Diebstahls. Einmalige Diebstähle kamen 332 und Einbruchsdiebstähle 212 im vergangenen Monat zur Anzeige. An kleineren Eigentumsvergehen wurden 665 gemeldet. Mit Betrugsfällen machte sich die Kriminalpolizei 174 Mal beschäftigt und mit Unterschlagungen 93 Mal. An Missetaten und Vergehen sind 7 Fälle bearbeitet worden. Ein Einbruchsdiebstahl machte die Statistik des Monats November 82 auf. Die Missetaten machten sich in dieser Zeit allein mit 912 Missetaten und 633 Einbruchsdiebstählen bemerkbar. Rangungsmittelstellungen kamen 48 vor. An Selbstmorden wurden 11 gemeldet. Im ganzen hat von der Kriminalpolizei im Monat November 557 Personen festgenommen worden. — Die Frankfurter Feuerungsgesellschaft hat sich nach vorläufiger Berechnung des städtischen Statistischen Amtes für die laufende Woche ohne Fehlbildung auf 137 000 Millionen, das ist 138 Millionen weniger als der Jahreszeit, mit Fehlbildung auf 141 307 Millionen, das ist das 141 Millionen weniger als der Jahreszeit. Gegen die Woche bedeutet die Fehlbildung eine Steigerung um 4,6 bzw. 3,4 Proz. — Im Ostbahnhof brannte am Dienstagabend eine große Arbeiterbaracke nieder. Viele sehr wertvolle Handwerkszeuge und Arbeiterkleider wurden ein Raub der Flammen. — In Stuttgart wurde ein Auto angehalten, das irgendwo gefahren war. Einer der Diebe wurde dabei erschossen. Das Auto mit den beiden anderen Insassen konnte aber entweichen. Untermwegs pinkelten die Gauner das Auto an und verließen es auch mit neuen Abzeichen. Auf ihrer Flucht trafen die Diebe am Dienstag nach Frankfurt, wurden aber am Hofmarkt, da die merkwürdige Nummer ausfiel, von der Polizei angehalten. Es stellte sich heraus, daß das Auto gefahren war. Die Fahrer, zwei Brüder, wurden verhaftet.

Sport.

Handball. Am Sonntag, den 2. Dezember, lieferte die 1. Mannschaft des Tu. Vereins ihr 2. Verbandsspiel gegen Tu. Heringen in Heringen und gewann 2:1. Die 1. Mannschaft und die Jugendmannschaft spielten in Heringen gegen Tu. Heringen. Beide Mannschaften konnten als 1-0-Sieger den Platz verlassen.

Handball. Die 1. Mannschaft der Eintracht Wiesbaden kam am letzten Sonntag kampflos zu 2 Punkten, da der Gegner, T. Heringen, nicht antrat. Die 1. Mannschaft gewann ihr Verbandspiel gegen Tu. Heringen, Heringen 1. mit 3:0. Kommen am Sonntag, vor dem Handballspiel Eintracht — Heringen, trägt die 1. Jugendmannschaft gegen die Gäste des Sportvereins Wiesbaden ein Verbandspiel aus. Antritt 12.30 Uhr. Ein Bericht. Der jüngst gekorete Sieger des 16. Regiments hat einen Rekord geschossen. Er ist nämlich zum Oberst des 16. Regiments ernannt worden. Er ist somit der jüngste Oberst der Welt; bisher hatte der Rang von Oberst, der Sohn des Kaisers von Spanien, diesen Rekord inne, der an seinem ersten Geburtstag zum Oberst ernannt wurde.

Schneehöhe. Im Taunus: 30 Zentimeter Schneehöhe, im Schwarzwald: 22 Zentimeter Schneehöhe, in der Eifel: 10 Zentimeter Schneehöhe, leichter Frost.

Gerichtssaal.

Po. Wiesbadener Straßengericht. Am 1. Dezember hatte sich der 20jährige Gürtelgehilfe Walter Schilling mit einem 70jährigen Mädchen anständig vertragen. Der Attentäter war kurz vor dem Verurteilen wegen eines ähnlichen Deliktes in eine Gefängnisstrafe genommen, ihm aber Bewährungsfrist erteilt worden. Die Strafkammer schickte ihn nunmehr 3 Monate ins Gefängnis.

Maingener Straßengericht. Eine Anzahl Erwerbsloser aus dem Ort Maingener, die einen logenamen „Kontrollausweis“ gebildet hatten und allen denjenigen, die mehr als 50 Zentner Kartoffeln aus dem Ort ausführen wollten, den Abbruch wegnahmen und auch auf dem Felde von Landwirten ausgemachte Kartoffeln „bolschlagnahmen“, hatten sich in einer den ganzen Tag andauernden Sitzung der Maingener Straßengericht wegen Amtsunterbrechung zu verantworten. Die Angeklagten führten zu ihrer Verteidigung an, daß sie nur die Kartoffeln für die ortsansässige Arbeiterklasse hätten liefern wollen. Das Urteil lautete auf Gefängnisstrafen von ein bis sechs Monaten und gleichzeitig höhere Geldbußen.

Kollegen den Platz einnehmen, der dir zukommt. Wenn du immer für Hubniker arbeitest, geräht du unter die Kunsthandwerker.“

„Das Kunsthandwerk nährt auch seinen Mann, und manchmal besser als die hohe Kunst“, antwortete er leichtthin.

„Aber Axel! Wenn ich nicht wüßte, daß du scherzest, würde ich mich ärgern. Du bist doch ein Künstler, dem es um geistige Werte zu tun ist, um Einfluss auf die Seelen der Menschen. Den wird doch ein Handwerker niemals ausüben. Und du hast diesen Einfluss schon, wie hätte sonst deine Nixe mich so ergreift können? Aber ich muß gehen; ich habe Papa versprochen, ihn aus dem Kontor abzuholen und dann irgendwo mit ihm zu essen. Er kann's nicht leiden, wenn man ihn warten läßt; er ist schrecklich nervös geworden in der letzten Zeit.“ „Er sollte mal zum Arzt gehen.“

„Wenn man davon spricht, wird er ärgerlich und behauptet, er sei kerngesund.“

„Vielleicht hat er geschäftlichen Ärger. Er deutete mal etwas an.“

„Wirklich? Nun das kommt vor und ist bei seinem großen Betrieb gar nicht zu vermeiden“, sagte sie weise- lich beruhigt, indem sie sich zum Gehen wandte. „Kommst du auch mit?“

Sie ging ein wenig enttäuscht, aber gar nicht gekränkt. Sie hatte längst begriffen, woran andere Mütter oft jahrelang vergeblich lernen, daß erwachsene Söhne Freiheit brauchen. Axel war ja so lieb, so rüh- rig, und eben deshalb mißgönnte sie es ihm nicht, wenn er auch mal seine eigenen Wege ging.

Während sie treppab stieg, trat Axel noch einmal an die Nixe heran. Wie entzückt die Mutter gewesen war. Nun, die war Partei. Er war klug genug, sich das zu sagen. Aber Hubniker hatte die Figur ja auch gefallen, und der war Geschäftsmann und kannte den Geschmack des Publikums. Das würde diese Nixe sich finden, gerade so wie seine Mutter. Schlank, weiche Glieder, ein schwermütig geformtes Köpfchen in Thoma's Manier, so was gefiel immer.

(11. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Erfolg.

Roman von Wilhelmine Med.

„Auf dem Rücken wächst mir das Gold nicht, mein Junge. Die letzten Jahre sind für mich alles andere als ein Erfolg.“

Nun, das war natürlich nur so eine kleine Unterzettelung, wie jeder „alte Herr“ sie dem Julius gegen- über mal für angebracht hält, aber Axel hatte ge- lässig nachgesehen. Die Sache war ihm für besondere Kraftentfaltung einwilligen noch nicht wichtig genug.

Der Mutter war's eine Herzensfreude, ihn im Hause zu behalten. So blieb ihr doch die liebe Möglichkeit, in seinem Atelier ein bißchen herumzuspüren. Seitdem er ein fertiger Künstler war, litt er es auch. Hätte der Raum nicht Axel gehört, sie würde ihn reichlich aufgeteilt gefunden haben; sah sie in ihm nur die stimmungsvolle Umgebung, in der der vergötterte Sohn sich seinen künstlerischen Eingebungen überließ.

Heute, es war ein paar Tage nach Hermann Bundis' Tode, hatte Axel sie selbst aufgefordert, ihn da oben zu besuchen. Entzückt sah sie sich um.

„Junge, das ist ja süß, einfach süß!“

Diese Nixe, die an einen Fels geklebt, träumerisch dem ritzenden Wasser zuschaute — man sah sich nicht satt daran. Und jenes Mädchen mit der Taube auf dem sanftgebogenen Arm — gewiß Paradies — war nicht minder reizend. Dann die Kindergruppe dort, herum um einen Tigel gedrängt. Wie droßig der stolze Herr. Ach, und gar erst der Ritter mit dem tropisch-wärmerischen Ausdruck in dem schmalen hässlichen Gesicht.

„Wer soll das sein? Sankt Michael?“

„Nein, Kritikus.“

„Ach, ja, richtig, da steht ja der Name am Sockel.“

Axel ging nachdenklich um sein Werk herum.

„Du hast übrigens recht, Mutter. Es könnte auch Sankt Michael sein. Der Gedanke ist gar nicht übel.“

Neues aus aller Welt.

Erstoblerndes Schmalz. Auf einem Berliner Festpremierer er-
folgte eine Frau und grünte an, daß in der vergangenen Nacht gegen
12½ Uhr beim Quabratzen eines blauen amerikanischen Schmalzes eine
Explosion erfolgt sei. Das Schmalz habe sie von der Hitze, bei der sie
beschäftigt sei, erhalten. Als das Schmalz ungefähr 5 Minuten auf dem
Feuer gekochend habe, sei plötzlich eine blaue Flamme emporgeschlagen
und es habe sich ein heftiger Geruch nach ranzigem Öl bemerkbar gemacht.
Sie habe den Topf vom Feuer gerissen und sei in die Mitte der Küche
getreten. Plötzlich sei eine Stichflamme aus dem Kochtopf emporgeschossen
und eine Rohrwand in Stärke von etwa 2,5 Zentimeter sei umgerissen
worden. Die Feuerflammen seien gesprungen und sie selbst sei gegen
die Wand geschleudert worden, aber mit dem Rücken nach unten ge-
kommen. Die ganze Angelegenheit ist so merkwürdig, daß die Polizei
eine genaue Untersuchung der Sache in die Wege geleitet hat.

Festgenommene Eisenbahnblinde. Von der Berliner Polizei
wurden mehrere auf dem Verkehrsbahnhof Kummelsburg er-
griffene Angestellte als Mitglieder einer Diebesbande entlarvt. Im
gesamten wurden 12 Personen festgenommen, darunter die Rangiermeister
Schmidt und Jannasch. Sie betrieben die Veranlassung von Eisenbahn-
gütern schon lange.

Verbrannt verbrannt. In Spandau ist eine Frau bei einem durch
Fahrlässigkeit entstandenen Wohnungsbrand bei lebendigem Leibe ver-
brannt. Die Frau erlitt vermutlich einen Chmochschock, wobei die
Arbeiter in Brand gerieten und sie selbst verbrannte, bevor Hilfe zur
Stelle war.

Eine mutige Schwimmerin. In Dresden konnte ein ins Wasser
gefallener und bereits untergegangener Knabe von der im Rauffahrt
hinausgehenden modernen Schwimmhalle des Gütthaus trotz empfindlicher
Wasserkälte gerettet und kühnheitsvoll zum Bewußtsein gebracht werden.
Es ist das die zweite von dem entlassenen Mädchen vollbrachte Lebens-
rettung in diesem Jahre.

Feuer in einer Kellerei. Aus Hamburg wird uns gemeldet:
Die Hammerstraße der Kellerei wurde wiederum von einem
großen Brand heimgesucht. Der Feuerwehrgang gelang es, die Wälle selbst
zu löschen. Ein umfangreicher Lagerhaushalt, in dem rund 10.000 Säcke
Getreidemittel lagen, ist verloren. Es ist aber bekannt, ein Teil der Vor-
räte konnte gerettet werden. Das Feuer ist vermutlich durch Unvor-
sichtigkeit entstanden.

Jahresfeier einer Eiserneisenbahn. Aus Kenja in Ungarn
wird folgende lustige Begebenheit gemeldet: In einem Restaurant spielte
eine Musikkapelle, deren Mitglieder zufällig Blühlinge waren. Die Gattin
des Wirtes Michael Polchobek unterhielt mit einem Kollegen ihres
Mannes ein Gespräch, das die übrigen Gäste begünstigte. Vor
drei Tagen wurde Polchobek auf Betreiben seiner Frau entlassen.
Am Freitagmorgen erschien der Entlassene im Lokal. Seine Frau sah in der
Küche des Restaurants. Er trank ein Glas Wein, zog dann einen Revolver
und schloß seine Frau nieder. In aller Ruhe zielte er dann auf die Wände
und feuerte weitere Schüsse ab. Alle Augen starrten. Zwei Wunden
waren sofort tot, einer starb bald darauf. Vier andere haben so schwere
Körperverletzungen erlitten, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen
dürften. Vollständig wollten den Attentäter festnehmen, konnten aber nicht
verhindern, daß er durch einen Revolverbeschuß selbst entliehe.

Der letzte Wunsch. In New Castle a. d. Tyne ist die Leichnam
Marn Elisabeth Cooper gestorben. Das Fräulein, das ein hohes Alter
erreichte, bestimmte in ihrem Testament, in dem sie über ihren Nachlaß
in Höhe von 3464 Pfund Sterling verfügte, daß man sie in dem Grab
ihrer Mutter beisetzen solle, daß aber auf dem Grabstein das Alter, in
dem sie starb, auf seinen Fall angegeben werden dürfe.

Der Weltmeister im Würfeln. Die kleine Gesellschaft im New
York hat dieser Tage eine wunderbare Sensation erlebt, da die Welt-
meisterhaft im Würfeln an einen neuen Champion übergegangen ist.
Das Weltmeisterschaftsland in einem ungeheuren Saal im Osten der Stadt hat,
wo die kreisenden Galerien ihren kolossalen Publikum kolossale Würfel
vorführten. Der bisherige Weltmeister von 44 Würfeln wurde
diesmal geschlagen, indem der neue Weltmeister 53 Würfeln verteilte.
Die Gleichzeitigkeit brachte dem Sieger einen silbernen Pokal ein, und der
Sieb des Tages, der ohne Würfeln 300 Pfund schwer ist, wurde
auf den Schultern der begünstigten Menge nach Hause getragen.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 6. Dez. Der heutige abermalige Versuch zur
Herbeiführung von Kursfeststellungen für die deutschen
festverzinslichen Papiere hatte im allgemeinen das gleiche
negative Ergebnis wie in der Vorwoche. Für die meisten
Hypotheken-Pfandbriefe, Renten, Staatsanleihen und In-
dustrieobligationen fehlte es an Material, so daß wiederum
nur wenige Notierungen zustande kamen. Für Reichsan-
leihe und preußische Konsols fanden Kursfeststellungen
überhaupt nicht statt. Für Dollarschatzanweisungen und
Goldanleihe zeigte sich erhöhte Nachfrage. Erstere ge-
strichen, letztere 4,2 bei ca. 50 Proz. Zuteilung festgestellt.
Geld war zu 2 bis 2,5 Proz. etwas gesuchter. Die Devisen-
preise wurden bei unveränderter Zuteilung mit nur gerin-
gigen Abweichungen gegen gestern und für die Haupt-
plätze unverändert festgesetzt. Für Effekten war die Stim-
mung zeitweise etwas freundlicher. Eine bestimmte Ten-
denz prägte sich aber bei der Geringsfügigkeit der Umsätze
von Bureau nicht aus.

Berliner Devisenkurse.

Die Devisenkurse sind in Millionen Mark angegeben.

W.T.B. Berlin, 7. Dezember. Drahtliche Ausschüttungen für:

	6. Dezember 1923	6. Dezember 1923
Holland . . . 1 Gold	1596000	1604000
Buenos Aires 1 Pta.	1374703	1373300
Argentinien . . . 1 Frs	195510	19690
Norwegen . . . 1 Kr	628435	631575
Dänemark . . . 1 Kr	752115	755225
Schweden . . . 1 Kr	1017215	112725
Finnland 1 Finn. M.	103740	104260
Italien . . . 1 Lire	181545	182455
London 1 Sterl.	18334000	1846000
New-York 1 Doll.	4182500	4210500
Paris . . . 1 Frs	25435	25365
Schweiz . . . 1 Frs	73410	73740
Spanien . . . 1 Pta	546530	549370
Lissabon 1 Milreis	155610	157390
Japan . . . 1 Yen	1997500	2015035
Rio de Jan. 1 Milr.	378050	380250
Wien . . . 100 Kr.	585	5944
Prag . . . 1 Kr.	123000	124110
Belgrad . . . 1 Dinar	4281	47451
Budapest . . . 100 Kr.	21443	2033
Sofia . . . 1 Leva	32518	32622

Rumänien (Banknoten): Über 500 Lei 19451/19549,
unter 500 Lei —.

Eine Goldmark am 6. Dez. = 1 Billion Papiermark.

(Nach dem amtlichen Mittelkurs des Dollars
laut Mitteilung der Reichsbank.)

Dollarbriefkurs in Berlin am 6. Dez.: 4 210 500 000 000 Mk.

Reichsbank-Ausweis.

Der Ausweis der Reichsbank vom 15. November zeigt
im Zusammenhang mit der rasch fortgeschrittenen Geld-
entwertung eine neue Vervielfachung der von der Bank
zu befriedigenden Ansprüche. Die Bestände an diskon-
tierten Reichsschatzanweisungen stiegen noch einmal um
163,7 auf 189,8 Trillionen Mark, wobei bemerkt sei, daß
mit dem 15. d. M. die Diskontierung weiterer Schatzanwei-
sungsbeträge an das Reich zum Stillstand gekommen ist.
Die Wechselbestände hoben sich in der zweiten November-
woche um 31,5 auf 39,5, die Lombardforderungen um 0,3
auf 0,5 Trillionen Mark. Insgesamt wuchs die zinstragende
Kapitalanlage um 195,5 auf 229,9 Trillionen Mark.
Von den neu beanspruchten Kreditbeträgen blieb die-
mal der Bank der größere Teil bei den fremden Geldern

belassen. Diese erfuhr eine Zunahme um 112,7 auf 129,6
Trillionen Mark. Der Banknotenumlauf stieg gleichzeitig
um 73,7 auf 92,8 Trillionen Mark.

Bei den Darlehnskassen des Reiches ist ein Rückgang
der Ausleihungen um 0,2 auf 2 Trillionen Mark zu ver-
zeichnen. Demgemäß verminderte sich der Bestand der
Reichsbank an Darlehnskassenscheinen um den gleichen
Betrag.

Banken und Geldmarkt.

* Selbständige Devisenkurse in Köln. Nachdem die
Rechnungskommission die Verordnung gegen Spekulation
in ausländischen Zahlungsmitteln und alle diesbezüglichen
gesetzlichen Erlasse verboten hat und weil die Reichsbank
dem besetzten Gebiet Devisen gar nicht zuteilt, hat der
Vorstand der Kölner Börse beschlossen, von jetzt ab selbst-
ständige Kurse für Devisen festzusetzen.

* Süddeutsche Festwertbank, A.-G. in Stuttgart. Die
auf den Goldwert von 1200 Kilogramm Feingold lautende
5proz. Goldobligation der Gesellschaft wurde zur Münch-
ener Börse zugelassen.

* Saarlöuiser Volksbank, A.-G. in Saarbrücken. Die Ver-
waltung beantragt jetzt neben der Kapitalerhöhung auch
die Umstellung in Frankenrechnung.

Industrie und Handel.

* Papierfabrik Reisholz, A.-G. in Düsseldorf. Die
Generalversammlung genehmigte den Abschluß. Eine Divi-
dende wird mit Rücksicht auf die unsicheren Verhältnisse
nicht verteilt. 800 Mill. M. werden einem Sicherheitsbestand
überwiesen und 86,97 Mill. M. vorgetragen.

Tagblatt-Sammlungen.

Es wurde bei uns eingekauft: Für das Realienstück: Frau Dr. Gütthaus
1 Million; für die Kinderbewahranstalt: Frau Dr. Gütthaus 500 Milli-
arden; für die Kinderkassen: Frau Gütthaus 5 Millionen; für
Kohlen für Herrn: Professor Gütthaus 500 Milliarden; für warmes
Kleid: Frau Gütthaus 5 Millionen; für Professor Gütthaus
500 Milliarden; für die Krippe: Frau Dr. Gütthaus 500 Milliarden; für
das Rettungsschiff: Frau Dr. Gütthaus 500 Milliarden; für den Frauen-
verein für Spelung bedürftiger Rentner: M. G. 250 Milliarden; für das
Berufsgenossenschaft für alle Leute: Frau Dr. Gütthaus 500 Milliarden; für
das notleidende Alter: M. G. 250 Milliarden, Professor Gütthaus 500 Milli-
arden.
Der Verlag.

Weiterbericht.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

	6. Dezember 1923	7. Uhr 17 morgens	1. Uhr 17 nachm.	1. Uhr 17 abends	4. Uhr
Luf- druck	auf 0 m. Normaldruck	41,2	43,0	49,3	74,5
red.	auf dem Meeresspiegel	784,8	786,3	789,8	797,0
Thermometer (Celsius)		0,5	3,9	2,9	2,3
Thermometer (Fahrenheit)		4,8	5,3	5,0	4,9
Feuchtigkeit (Prozent)		94	93	81	91,7
Windrichtung		stl.	01	N1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)		0,1	0,1	—	—
Höchste Temperatur:	4,5 (Celsius).				
Niedrigste Temperatur:	-0,5				

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Hauptredakteur: Hermann Kellie.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Kellie; für Unterhaltung,
Einrichtungen und den übrigen Schriftstell: H. Kellie; für die
Korrekturen und den Druck: H. Kellie, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Buchdruckerei in
Wiesbaden.

Massen-Schuh-Verkauf

3 Schützenhofstr. **Max Emanuel G. m. b. H.** Schützenhofstr. 3

Unser enorm billiger Verkauf in allen Abteilungen dauert fort!

Wegen des großen Andranges an den Nachmittagen bitten wir,
wenn möglich, die Vormittagsstunden oder die Mittagszeit
zu Einkäufen zu benutzen. — Wir halten unsere Verkaufsräume
von 8 Uhr bis 6 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Massen-Schuh-Verkauf

3 Schützenhofstraße 3. **WIESBADEN** neben dem Domhotel.

Gleicher Verkauf in:

Frankfurt a. M., Gewerkschaftshaus - Darmstadt, Ludwigsplatz 3 - Gießen, Seltersweg 31.

Die bayerische Krise.

In dem neuen Reichskabinett sitzen nicht weniger als vier Bayern. Der Reichskanzler Marx hat sogar mit Rücksicht auf Bayern das Wirtschaftsministerium dem früheren bayerischen Handelsminister Hamm anvertraut, obwohl die demokratische Fraktion selbst in die wirtschaftlichen Fähigkeiten ihres Mitgliedes einige Zweifel setzte, und lieber Herrn Reinalt an seiner Stelle gesehen hätte. Man ist also in der Wilhelmstraße bemüht, den Bayern, das heißt in diesem Falle der Bayerischen Volkspartei, möglichst goldene Brücken zu bauen, um ihnen aus einer Lage herauszuheffen, die auf die Dauer für sie selbst unerträglich werden muß. Für dieses Entgegenkommen mögen nicht zuletzt die Nachrichten aus München bestimmend gewesen sein, wonach innerhalb der bayerischen Regierung ernste Meinungsverschiedenheiten bestehen über den weiterhin einzuschlagenden Kurs. Man wußte schon lange, daß der Ministerpräsident v. Knilling der Vertreter eines starren Systems ist, an dessen Unverrückbarkeit auch die Vorgänge des 9. November nichts geändert haben. Herr v. Knilling hält es weiterhin mit dem Generallandschaftskommissar Kahr, mit den Nationalsozialisten und den vaterländischen Verbänden. Im Gegensatz zu ihm sind die Minister Schwenner und Wucherhoffer der Meinung, daß die bayerische Regierung aus den Vorgängen der letzten Wochen ihre Lehren ziehen und eine größere Initiative und Unabhängigkeit von den rechtsradikalen Strömungen zeigen müsse. Der Parteivorstand, Geheimrat Held, steht ebenfalls auf ihrer Seite. Der Kampf beider Richtungen geht nicht zuletzt um das Weiterbestehen der Diktatur Kahr, wenn das auch offiziell noch abgelehnt wird und vorläufig nur eine Abgrenzung der Kompetenzen des Generallandschaftskommissars auf der Tagesordnung erscheint. Da nun die Stellung Kahr in nicht allzu ferner Zukunft ernstlich bedroht erscheint, ist es interessant, wie jetzt schon in gewissen rechtsradikalen Kreisen Stimmung dafür gemacht wird, die Diktatur Kahr auch gegen den Willen der bayerischen Regierung aufrechtzuerhalten. So rief der Abgeordnete Geisler in einer Sitzung der vaterländischen Verbände Herrn von Kahr auf, sich unter allen Umständen durchzusetzen, so wird der Münchener Korrespondent des „Tag“ noch deutlicher, wenn er schreibt: „Kahr, gestützt auf Reichswehr und Landespolsiz, deren Leiter mit ihm durch die Ereignisse des 8. und 9. November zu einem Triumvirat zusammengeschweift worden sind, wird wohl diesmal mehr Widerstandskraft und mehr Unabhängigkeit von staatsrechtlichen Bedenken beweisen.“

Diese Auslassungen scheinen die Entschlußkraft sowie die tatsächliche Machtposition des Diktators doch erheblich zu überschätzen. Bei allem guten Willen seiner norddeutschen Freunde wird es sich Herr von Kahr sehr überlegen, einen Staatsstreich gegen die bayerische Regierung zu versuchen, denn er weiß genau, daß er dann in Bayern auch die letzten Stützen seiner Macht verlieren würde. So wird wohl das Ganze, wie nach solchen Fanfaren gewöhnlich auf ein Kompromiß hinauslaufen, das an den tatsächlichen Zuständen in Bayern

nicht viel ändert, das es aber Herrn v. Kahr ermöglicht, mit einigem Anstand von der Bühne zu verschwinden, auf welcher er eine sonderbare und zweideutige Rolle gespielt hat, und im Hintergrunde mit anderen Leidensgenossen auf den Tag zu warten, der ihm die Erfüllung seiner Nachträume verheißt!

Eine Geschäftsvereinfachung im Ministerium für Wiederaufbau.

Berlin, 4. Dez. Im Geschäftsbereich des Ministeriums für Wiederaufbau wurde eine weitere Geschäftsvereinfachung durch Behördenabau und damit eine weitere Ersparris herbeigeführt, daß der während des Krieges eingerichtete Trennbüro für feindliches Vermögen durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. November mit dem 1. Februar 1924 aufgelöst wurde, nachdem erst kürzlich die Reichsruhlieferungskommission und der Reichsausgleich für Schiffbau und Schiffsbeförderung abgebaut wurden. Die verbleibenden Arbeiten des Trennbüros werden dem Reichsausgleichamt übertragen werden.

Bermischtes.

* Die vernachlässigten kleinen Planeten. Die kleinen Planeten, die die Astronomen bisher ziemlich flüchtig behandelt haben, beginnen ihnen jetzt allmählich über den Kopf zu wachsen. Die Zahl der Neuentdeckungen ist durch die Photographie so sehr gestiegen, daß wir heute bereits rund 1000 solcher Planeten kennen, die sämtlich voneinander verschieden sind. Will man nun diese Entdeckungen nicht wieder verlorengehen lassen, so muß jeder zu irgend einer Zeit beobachtete kleine Planeten unverzüglich an irgendwelchen Merkmalen wiedererkannt werden. Dazu ist es aber nötig, daß die Bahnelemente dieser kleinen und kleinsten Himmelskörper genau berechnet werden. Dieser Arbeit haben sich die Astronomen bei den vielen Entdeckungen der letzten Zeit bisher noch nicht recht widmen können. In den „Naturwissenschaften“ bietet Kienle eine Übersicht über das, was bis jetzt geschehen ist. Die eigentliche Aufgabe besteht darin, für jeden Planeten die „mittleren Elemente“ und die „allgemeinen Störungen“ durch die sämtlichen übrigen Mitglieder des Sonnensystems zu bestimmen. Dies ist aber bisher nur in einem einzigen Falle, nämlich für die Pesta, geschehen: Im übrigen hat man sich mit mehr oder minder groben Annäherungen an das Ziel begnügt. Der erste Schritt auf dem Wege, die Entdeckungen zu sichern, ist nun der, daß aus den vorliegenden Beobachtungen ohne Rücksicht auf die Störungen Elemente abgeleitet werden, die die Berechnung einer Ephemeride zur Wiederauffindung des betreffenden Planeten bei der nächsten Opposition gestatten. Diese Aufgabe wird im wesentlichen vom Berliner Recheninstitut geleistet. Ein weiterer Schritt besteht in der Durchführung eines Planes von Brenbel, der für gewisse Gruppen von Planeten die Störungen soweit herabsetzt, daß die geometrischen Orter der kleinen Planeten für die nächsten 100 Jahre innerhalb 20" darstellbar werden. Noch näher dem letzten Ziel kommt man durch die Methode der gruppenweisen Berechnung der Störungen, die bereits verschiedentlich angewandt worden ist. Darüber hinaus führen schließlich die fundamentalen Untersuchungen, wie sie von Leveau für die Pesta geleistet wurden. Material für 21 der kleinen Planeten ist kürzlich von Leveau gegeben worden, nämlich für die vier ältesten Planeten, Ceres, Pallas, Juno und Vesta, deren Beobachtung sich schon über mehr als ein Jahrhundert erstreckt, so daß für die „Trojaner“ Achilles, Patroklus, Hector, Priamus und Agamemnon, die durch ihre Beziehungen zum Jupiter bekannt sind, sowie für Eros. Dies ist aber erst Anfang für die gewaltige Arbeit, durch die die „Vernachlässigten“ der kleinen Planeten beleuchtet werden soll.

* Arbeitslosenversicherung in Holland. Die Arbeitslosenversicherung achtet sich als immer noch sehr in unserer gerückten Wirtschaft, und man erhebt sich viel von einer Arbeitslosenversicherung, über die ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden ist. In Holland liegen bereits auf diesem Gebiet Erfahrungen vor, wie H. A. Berman in dem sehr inhaltsreichen, bei Richard Irmann in München erschienenen „Arbeitslosen-Jahrbuch 1923“ mitteilt. Die Träger dieser Versicherung sind die Arbeitslosenstellen, die von den Arbeitgebern unterhalten werden. Diese Stellen stellen unter der Genehmigung des Arbeitsministers die Verordnungen über Arbeitslosenstellen fest und verwalten sie selbständig. In den finanziellen Beiträgen der Mitglieder kommt eine Unterstützung im Betrag von 100 Proz. durch das Reich und diejenigen Gemeinden, die sich zur Unterstützung bereit erklärt haben. Diese Kosten gemindert ihren Mitgliedsbeiträgen bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit während einer beschränkten Zahl von Tagen im Jahr eine Unterstützung, deren Betrag je nach den Umständen variiert. In keinem Falle darf mehr als 70 Proz. des durchschnittlichen Verdienstes gezahlt werden. Demnach, die ohne triftigen Grund ihre Arbeit verliessen haben, die durch eigenes Verschulden arbeitslos sind oder die Gelegenheit zur Wiederaufnahme der Arbeit vermissen, wird nichts gezahlt. Da die meisten Fälle nicht lange genug bestehen, um während der ersten drei Monate der Arbeitslosigkeit die Unterstützung zu empfangen, hat die Regierung bisher unter bestimmten Bedingungen den Arbeitslosenstellen eine besondere Unterstützung bewilligt. Es wird jetzt untersucht, ob man nicht auch die Arbeitgeber zur Arbeitslosenversicherung beitragen lassen soll. Doch haben schon jetzt eine ganze Anzahl Arbeitgeber freiwillig der vorübergehenden Entlastung des Betriebes Arbeitslosenstellen gewährt, wodurch das Arbeitslosigkeitsproblem erleichtert wird.

* Sonderbare Begegnung zwischen geschiedenen Eheleuten. In einem amerikanischen Städtchen lebte ein Ehepaar Paaner. Die Frau war sehr artig temperamentsvoll, das ein Zerknirschtes mit ihr dem Mann unwohl zu fühlen; die in ihrem Stillsitzen zumal leicht zu erlangende Beschäftigung wurde bestritten und verjagt. Einige Wochen nach der Scheidung trat indessen Paaner, der sich an den Rückschlägen seiner Ehe nicht gewöhnt hatte, den Paaner wieder in seinen Haushalt einzuführen. Die Punkte des Paaner waren ihm freilich überlegt, und die Frau schickte ein. Nach einiger Zeit nahm sich Paaner eine zweite Frau in der Person einer jungen hübschen Dehnen. Da die junge Frau von der Küche nicht allzuweit entfernt, wies sie sich seine Hofe als doppelt angenehm. Die „Chemallie“ bewies auf der Hochzeit, daß sie keine Lust gegen ihren reissenden Ehemann hatte; denn nach dem ehelichen Unfall aller Teilnehmer war das von ihr bereitete Hochzeitsmahl unbeschreiblich. Einem Ehemannestraf bestrafte Paaner mit der hohen Erklärung, er habe den freigesetzten Haushalt in ganz Amerika. Einmal, Paaner, die nach der Scheidung nicht gerade in glänzenden Verhältnissen lebte und daher den Verlust ihres geschiedenen Gatten, seine Waise, zu leisten, gern angenommen hätte, um schließlich durch Erbschaft in den Besitz eines beträchtlichen Vermögens. Der Paaner hatte sich um die gleiche Zeit in der Küche schwere Verbrennungen durch heißes Petroleum erlitten. Da er sich nun sein Verbleiben nicht mehr helfen konnte, teilte er ihr, eine ihre verdorrten Verhältnisse zu kennen, mit er müsse lieber auf ihre früheren Dienste verzichten. Nun hörte die glückliche Ehen in dem Spiel um. Sie machte ihm Mitteilung von ihren pünktigen Vermögensverhältnissen und von der Aussicht, einen vermögenden Mann für die Verwaltung ihrer Güter zu ergreifen. Diese Güter hat sie ihm an, und er griff freudig zu. So blieb das Paar aus weiterer Zusammenkunft; doch ihre Beziehungen zueinander trugen einen sehr geschäftlichen, wenn auch freundschaftlichen Charakter.

* Insekten als Vektoren. Eine höchst merkwürdige Beobachtung innerhalb der Insektenwelt hat ein englischer Naturforscher Kieble im Laboratorium von Dabham ins Leben gerufen. Zur Befragung der schädlichen Insekten, die die Ernte vernichten und vernichten, ist es nämlich auf den erkrankten Hecken gefahren, andere Insekten gegen sie ins Feld zu führen. Es ist nämlich möglich, Kieble, die die Bäume frei stellen, dadurch zu vernichten, daß man andere Kieble, die diese Schädlinge treffen, Kieble mit auf diese Weise den Kieblen und Kieblen eine solche kleine Hilfe in der Vernichtung der Schädlinge bringen. Nach seinen Forschungen ist es möglich, zur Bekämpfung jeder Insektenart eine andere Insektenart herauszufinden, die die Schädlinge tötet, und so wird die Vernichtung der Kieble des Menschen zu einem natürlichen Vorgang, den es nur nachschauen unterliegt. Der größte bisherige Erfolg des englischen Gelehrten ist die Züchtung eines Schwebeflieses. Es ist dies eine Insektenart namens Tephro, die sehr große Fruchtbarkeit hat, mit denen sie die Schweben zerstört und zerstört.

Verdingung.

Die Eichenholz-Gelände- und Eichenstämme sowie die hölzernen Kolläden für die 5 Wohnbauten an der Klementiner Straße-Gelände-Plan (die Los 1 bis 5) sollen vergeben werden. Unterlagen können bei uns für 1,6 Millionen Mark bezogen werden. Anbestellung am Samstag, den 22. Dez. 1923 vormittags 10 Uhr. F344

Städtisches Hochbauamt.

1000 Stück Weißwaren

werden zu REKLAME-Preisen verkauft

5 Am Römerfor 5.

Femdentuche von 0.70 an
Pr. Perkale 1.10 „
Elsässer Zephir 1.25 „
Biber-Köper, pr. 1.10 „
Bettkattune 0.90 „
Flanelle 0.90 „
Kleider-Biber 1.30

Oberhemden

In großer Auswahl sehr preiswert.

Ad. Taustein.

Passende Weihnachtsgeschenke

Strickwesten

für Herren und Damen v. . . 40 Frcs. an
Wollumpir, gehäkelt, v. . . 18 Frcs. an
Seidenjumper, „ v. . . 45 Frcs. an
Kindersweater u. -kleidchen v. 25 Frcs. an

bei HASS,

Dotzheimer Straße 43. Kein Laden.

Großes Hotel Wiesbadens mit großem Küchenbetrieb vergibt für das kommende Jahr

Gespül und Küchenabfälle.

Wertbeständige Angebote unter T. 641 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Vereinsbank



Wiesbaden.

Eintr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Elg. Geschäftsgebäude mit Stahlkammeranrichtung Mauriliustr. 7.
Gegr. 1866. Geschäftszeit von 11/1—12/1. Fernspr. 5611—5616.
Reichsbankgiro-Konto.
Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 250, Köln a. Rh. Nr. 76361.

Erledigung aller in- und ausländ. Bankgeschäfte.

An- und Verkauf von Wertpapieren und Devisen, Führung von Währungskonten.

Neu aufgenommen: Entgegennahme v. zugelassenen wertbeständigen Zahlungsmitteln zur Verzinsung auf Konto gemäß besonderen Vereinbarungen. — Aufnahme als Mitglied jederzeit. Bereitwilligste Auskunft.

F328

2 extra billige Ausnahmetage!!

Durch meinen Massen-Umsatz!!

Pa. Gefrier-Mastochensfleisch, 1. Qual. 900 Millionen
Dahlembaden ohne Knochen 900 „ bis 1 Bill.
Frisch geschlachtetes Rindfleisch 1,2 bis 1,4 Bill.
„ „ „ „ „ 1 bis 1,2 Bill.
„ „ „ „ „ 1,2 bis 1,4 Bill.
„ „ „ „ „ 2 Millionen
Gefalzenes Schweinefleisch ohne Knochen 2 „
Pa. reines Mierensett 1,2 Billion
Corned beef 1,4 „
Frische Leber- und Blutwurst 1 „

Auch werden Branes in Zahlung genommen.

Rindfleisch zum Schlachten Extra-Preisermäßigung. Bitte aber Einwickelpapier mitbringen.

Samstag von 7—7 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Groß-Mezgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61.

In der Autogarage Maner in Mainz, Redarstraße 29, stehen mehrere von der Bejahungsbehörde beschlagnahmt gewesene und nun wieder freigegebene Personentransportwagen zum Verkauf, und zwar:

Los 1: „Adler“, 12/31, Phaeton, mit Licht u. Anlass.
Los 2: „Adler“, 12/34, Phaeton, mit Aufsatz, Licht und Anlass.
Los 3: „Adler“, 18/18, Phaeton, mit Lichtanlage.
Los 4: „Adler“, 25/60, Phaeton mit Aufsatz, Licht und Anlass.
Los 5: „Adler“, 12/34, Phaeton, mit Licht u. Anlass.
Los 6: „Orel“, 12/34, Phaeton, mit abnehm. Aufsatz.
Los 7: „Orel“, 12/34, Phaeton, mit Licht u. Anlass.
Los 8: „Düsseldorfer“, 10/30, Phaeton, mit Anl. u. Licht.

Bis 17. Dezbr. 1923 können diese Wagen in der Auto-Garage Maner, Redarstraße 29, zu Mainz, täglich von 10—12 Uhr vorm. besichtigt werden. Interessenten werden hiermit aufzufordern, mit dem Kennwort „Auto Mainz“ versehen, verschlossene Angebote in Goldmark an den Unterschreibern einzusenden. Die näheren Verkaufsbedingungen können bei der Besichtigung der Waren oder von dem Unterschreibern schriftlich in Erfahrung gebracht werden. F13

Jean Maner G. m. b. H., Mainz, Redarstraße 29. Telefon 4090.

Union-Briketts

Engl. Nusskohlen II
Engl. Zechenkoks I u. II
Buchen-Scheitholz

Liefert zu billigsten Tagespreisen

Kohlenhandlung Carl Weygandt,

Telephon 3365.

Büro: Yorkstraße 3. Lager: Westbahnhof.

Günstiger Weihnachtsverkauf

Habe mein Lager in fert. neuen Herren- und Jünglings-Raglan und Paletots sowie Anzügen ganz bedeutend herabgesetzt.

E. Blum, Luisenstr. 26, Gth. 1.

Rein Laden. — 1 Goldmark = 1 Billion.

Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.

— Den ganzen Tag geöffnet. —

Die unterzeichneten **Wiesbadener Möbelgeschäfte** machen hiermit dem geschätzten Publikum die ergebene Mitteilung, daß an den **3 letzten Samstagen vor Weihnachten** ihre Geschäftslokale auch **nachmittags geöffnet** sind.

Nach Weihnachten bleiben die Verkaufsräume wie bisher Samstags nachmittags geschlossen.

Das geehrte Publikum wird gebeten hiervon Kenntnis zu nehmen.

Ph. Besler
L. Christians
Adolf Dams
Jakob Fuhr

Ernst Herbst
Moritz Herz & Co.
Gebrüder Lelher
Ferdinand Marx Nachf.
J. Wolf.

Jean Melneck
Jgn. Rosenkranz
G. Schmitt
Gustav Schupp Nachf.

715

Ein Transport prima erstklassige Arbeitspferde

darunter prima Zuchtstuten, eingetroffen.

Eugen Nassauer, Erbenheim

Ringstraße 9. — Telefon 2344.

Von großer

Treibjagd

offeriere: Blutfr. schwere Hasen,
Hasenbraten, Hasenpfeffer,
Rehrücken, Rehfeulen, Rehbug
u. Rehragout zum billigsten Tagespreis.

Sette Mastgänse . . . 2.400

„ Guppenhühner 2.—

Brathühne (Poulets) 2.400

Wilhelm Köbe, Wild- u. Geflügel-
Handlung
34 Grabenstraße 34. Telefon 3236.

Unterricht

Herr, 32 Jahre alt,
wünscht die Bekanntschaft
einer Dame zwecks encl.
Konversation. Gefällige
Zuschriften unter N. 641
an den Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Grundstück
nordöstliches Stadtviertel
(Nähe Jülicher Weg), a.
als Lagerplatz geeignet,
zu verpachten. Offerten
u. N. 642 Tagbl.-Verlag.

Berschiedenes

Wer übernimmt

Kleinvieh u. Lagerung
von
Petroleum?
Off. u. N. 643 Tagbl.-Bl.

Ein groß. Schaufelpferd
zu verkaufen oder gegen
wertbehold. Zahlung ab-
zugeben bei Georg Vaux,
Eckstein, Lindenstr. 5.

Bruno Hirsch

Paula Hirsch

geb. STERN
Vermählte.

Wiesbaden, Nerostraße 43.
Trauung: Sonntag, 9. Dezember, nachmittags
3 Uhr, Hotel Kronprinz, Taunusstraße.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme
bei dem Hinscheiden unserer lieben Tante
sagt herzlichsten Dank

Elise Holzhauser.

Wiesbaden (Müllerstr. 3), den 6. Dez. 1923.

Ein fettes Schwein
zu tauschen gegen ein
modernes Schlafzimmer.
Off. u. N. 641 Tagbl.-Bl.

Suche
Kinder- u. Mädchen
gebe Kartoffeln o. dunkel-
blaues Rod und Weste,
mittl. Gr. fast neu, in
Tausch. Näheres Vor-
straße 23, 2 r.

Gelucht wird außerh.
Chiffel- u. Dede
gegen Wehl. Offerten unt.
N. 642 an den Tagbl.-Bl.

Suche eine gute haltbare
Lampflinte,
am liebsten Drillina, geg.
Lebensm. R. Steinebach,
Jägerstraße 3, 2.

Eine Puppe

1 maß. bester a. Habren,
phot. Apparat, v. Marke,
1 Schülerrückl, 1 einfacher
Kleiderkasten uhm. gegen
Brennstoff od. Desol.
Gulian-Woll-Str. 8, 1.

Suche ar. Puppenwagen
nebe Lebensmittel. Adr.
zu erfragen im Tagbl.-
Verlag.

Guterh. Kinderwagen
u. fast neues Klappküch.
geg. gebr. Damen- oder
Herrenrad zu tauch. gel.
Off. u. N. 643 Tagbl.-Bl.

Anständiges Fräulein
wünscht soliden Herrn
kennen zu lernen zwecks
Heirat. Aussteuer vorh.
Off. u. N. 642 Tagbl.-Bl.

Drei Freunde
im Alter von 22 u. 25 J.,
aus ersten Kreisen, in ge-
richteten Stellungen, such.
auf diesem Wege, da es
ihnen an Damenbekannt-
schaft fehlt, ihre Lebens-
gefährtinnen am. Heirat
kennen zu lernen. Damen
aus nur vornehm. Kreisen
mit tadelloser Vergangen-
heit, sport. u. natürlich.
geistvoll u. hausmütterlich
gesinnt, bitten wir um
vertrauensvolle Rücksicht
unter Beifügung einer
Photographie. Discretion
u. sofortige Rückmeldung
der Photographie ehren-
würdig. augel. Vermittl. v.
Angehör. w. gern gesehen.
Off. u. N. 640 Tagbl.-Bl.

Eine solide Geschäftsstraße
ist die



Faulbrunnenstraße

(Querstraße der Kirchgasse).

Sie finden hier zu **reellen** Preisen praktische,
qualitativ erstklassige

Weihnachtsgeschenke

wie:

Herren- und Damenstoffe 5 Tuch-Wenzel 5	Stahlwaren 6 Eberhardt jr. 6	Schuhwaren 12 Schuh-Levi 12
Graph. Kunst u. Einrahmen 2 Albert Schäfer 2	Spezial-Offenbacher Lederwaren 8 Thelen & Bohlmann 8	Schneider-Bedarfsartikel 13 Karl Kopp 13
Qualitäts-Wurst- u. Fleischwaren 5 B. Goldschmidt 5	Visit- u. Verlobungskarten 3 Buchdruckerei Münch 3	Uhren und Goldwaren 3 Paul Jäntsche 3

Prakt.
Weihnachts-
geschenk!

Seltene Gelegenheit!

Elegante Jumper in Seide und Wolle
zur Hälfte des Ladenpreises.
Kunstwerkstätte Halfrich, Eskenfeldstr. 13.
Weiterer Verkauf stelle: Mauerstraße 14, 1 r.

Petroleum, Benzin, Benzol

laufend in Fassern franko lieferbar.

Adam Hofmann, Biebrich.
Telephon 25.

Kartoffeln

In jeder Menge verlaufen laufend i. A. frei Keller billigst
Heidsieck & Vogt
Zietenring 14, Part.
Annahme von Bestellungen bei Hoch, Mauerstraße 8.

Meine schwarz-weiße Raze wurde durch einen Diebstahl
entwürgt und vor meine Türe gelegt.

50 Billionen Mark

Belohnung für Ermittlung des Täters werden sofort
ausbezahlt
3 Neugasse 3, Lederhandlung.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser
treusorgender Vater, Bruder und Schwager

Herr Carl Glade

Konsul von Guatemala

im Alter von 67 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Delia Maria Glade
verwitwete Boy, geb. Nelson

Maria Glade

Martha Bang, geb. Glade

Wilhelm Bang

William Nelson.

Wiesbaden, Hamburg, Hanau, Guatemala, den 6. Dezember 1923.

Die Beisetzungsfeier findet am Montag, den 10. Dezember 1923, vormittags 10¹/₂ Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.
Von Kondolenzbesuchen bittet man höflichst absehen zu wollen.

716

Mobiliar-Versteigerung

Am Montag, den 10. Dezember 1923

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, verleierte ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslot:

26 Marktstraße 26, 1. Etage

nachfolgendes sehr gut erhaltenes Mobiliar und Haushaltungsgegenstände:

- 1 Salon (Mahagoni) bestehend aus: Sofa mit Umbau, Salonstuhl, Tisch und 4 Stühlen;
- 1 Herrenzimmer bestehend aus: Stuhl, Bücherschrank, Diplomatenstuhlfisch, Tisch, Truhebank, 3 Stühlen, Schreibstischstiel;
- 1 herrsch. Kucheneinrichtung bestehend aus: Küchenschüssel, Anrichte, Tisch, 2 Stühlen;
- 1 weiß-emaill. Gasherd mit Kohlenheizung;
- 1 Speisezimmer, dunkel eichen (geschmiedet) bestehend aus: Büfett, Kredenz, Auszieht., 6 Stühlen;
- 1 fast neuer emaill. Küchenherd mit Gasherd

ferner kommen zum Ausgebot: 2 große Metallbetten, Büfett, Tisch, Schreibtisch, m. Aufs., Küchen-, Kleider- u. Wäschegehänge, Postergarnitur, bestehend aus: Sofa, 2 Sessel, Chaiselongue, mit u. ohne Lehne, Tische, pol. und lack., mit u. ohne Matratzen, Kommoden und Waschkommoden, einzelne Nachtschränke mit u. ohne Marmor, Tisch, Bauern-Auszieht. u. andere Tische, Säulen, Etagere, die Stühle, Schreibstische, Gold- u. andere Spiegel, Nähmaschinen für Fuß- u. Handbetrieb, Kinder-Schreibpult, Handtaschen, Blusen, Kleider, Etagere, Eisschränke, 1 u. 2 Tür, Regulatoren und antike Uhren, Silberkasten, spanische Wand, Ständer, Korbmöbel, Kohlenkasten und Kohlenfilter, Ofenschirme, 1 gebrauchtes Herrenfahrrad, Herrenkleider, Pelz, Pelze und Muffs, diverse Sprungfedern, 2 Kinderwagen (s. neu), Glaschen, 1 Wandgasbadesofen, die Kücheneinrichtung, Einmachgläser, 1 neuer Schmelztopf, 1 Kof. er 1 Waschkorb, Öfengläser, Feldsteine, 25 Paar neue Damen-Halbschuhe (37-40), 21 Stuhl, Stühle (Holz), Aufstell- u. Nippstühle, Küchenwagen, 2 japanische Vasen mit Konsole, versch. Teppiche, Venezianer-Spiegel, Garten- u. Balkon-Möbel, Versellan- u. Glasstühle, Speisezimmer- u. andere Stühle, Treppenhilfsstangen, Oel- u. and. Bilder, Tisch- und Bettwäsche, 1 Grammophon m. Platt, verschiedene Tischläufer u. Decken, Portieren, verschiedene Spielkarten, Tisch- und amerik. Decken und vieles mehr.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung in den Geschäftsstunden von 9 bis 12 Uhr und 3-6 Uhr.

Adolf Messer

Auktionator und Taxator.

26 Marktstr. 26. Tel. 4296.

Versteigerung

von Holzbearbeitungsmaschinen, Schreiner-, Wagner-, Spengler- und Schlosserwerkzeugen, Automobils- und Karosseriebau-Werkzeugen

am Samstag, 8. Dezember 1923,

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend,

im Hause Emser Straße 25.

Zum Ausgebot kommen:

1 Bandsäge, 1 Kreissäge, 1 Abreicht-Hobelmaschine, 1 Krafthobelmachine, 1 Bandschleifmaschine, Bandsägeblätter, Dorgelänge u. Güter, Transmissionswelle, Wand- und Stehlagerbänke und Lager, Riemenständer, 2 Treibriemen, ein 3-PS-Motor, ein 4-PS-Motor, 1 Doppelbank, Schraubständer und Werkbänke, diverse Schreiner-, Wagner-, Spengler- und Schlosserwerkzeuge, eiserne Schraubzwinge und Ergänzungen;

ca. 20 Kilo Lötlut, Kupferblech, Nägel, Schrauben, Schmirgel, u. Glaspapier, Holzschindel, Stauwerk, leere Oel- u. Benzinlannen und Behälter, Autolampen, Profil-U-Schienen und Gummi (für Karosserieverglasung), Autolichtmaschinen, Zündkerzen, Zündspulen, 3 Blitzenstämme, die Möbel, Kleiderkasten, Tisch, Bettstühle, Waschkommode mit Spiegel, Sofa, Regulator, Büroeinrichtungsgegenstände und Utensilien u. vieles hier Nichtben. freiwillig meistbietend nur gegen Barzahlung.

Emil Klapper,

Auktionator und Taxator.

Wiesbaden, 55 Friedrichstraße 55. Telefon 1627.
NB. Die zum Ausgebot kommenden Blitzenstämme sind im Sägewerk Heub. Schiersteiner Straße, zu besichtigen.
D. D.

Handkoffer,

Damentaschen, Brietaschen, Zigarren- Etuis, Portemonnaies in größter Auswahl.
A. Leichter, Paulbrunnstr. 10.

Ratskeller-Restaurant

Am Schloßplatz. — Telefon 6313.

= Spezial-Ausschank =
von 13 % Pschorrbräu-Bier.Ab Samstag, den 8. Dezember,
nur in der vorderen Abteilung:**Ratskeller-Spezialwein im Ausschank.****Großer Mittagstisch**

zu kleinen Preisen.

Gedeck für Samstag, den 8. Dezember:
(2.40 Goldmark oder 6 Francs)

Consommé mit Einlage oder legierte Kalbfleisch-Suppe
Limandeszunge auf Möllerin-Art, Kartoffeln
Schweinskeule mit Mischgemüse
Schokoladen-Creme oder Obst oder Kaffee.

= Spezial-Platte =**Ochsenfleisch mit verschiedenen Beilagen**
1.20 Goldmark oder 3 Francs.**Bei jeder Wäsche**

in das vorherige Einweichen von
größtem Wert. Gutes Einweichen
in halbes Waschen! Es wirkt
schmutzlosend und zeitsparend und
berdärft sparsamsten Verbrauch
des Waschmittels.

Henfo

Henfers Wasch- und Bleich-Soda
ist das seit Jahrzehnten bewährte
unübertroffene Einweichmittel. Zu
einem wirtschaftlichen Waschen ist
es bei jedem Waschverfahren

unerlässlich!

Vertreter: Th. Schulz, Kirchgasse 48.

Bekanntmachung!

Um trotz der Teuerung auch
dem Wiesb. Publikum die
Möglichkeit zu geben, ein
Stück Wäsche von wirklicher
Qualität auf d. Weihnachts-
tisch zu bringen, haben
wir uns entschlossen, einen
Posten Wäsche noch unter
unseren Engrospreisen zum
Verkauf zu bringen und
geben wir nebenstehend ein
Beispiel unserer Preise.

Nur solange Vorrat!

Tafhemd von 2.00 an
Trägerfassen
Beinkleid von 2.00 an
Prima Stickerei u. Stoff
Prinzeßrock v. 7.30 an
Solide Verarbeitung
Halbrock von 5.20 an
1a Stickerei u. Stoff
Nachjacken v. 4.70 an
Madapolam u. Croisé
Untertailen v. 1.00 an
Trikot u. Mad. polam.

Kein Bielefelder Wäschelager **Kein**
Laden 28 Michelsberg 28 Laden

Geschäftsräume ununterbrochen geöffnet!

Hinterhaus I, Torein-aus.

Neuer großer Posten

Bayer. Gänse

eingetroffen

pro Pfd. 1,9 Billionen.

Rieder, Geisbergstr. 18.

Telephon 2713.

1a

**Gefrier-
fleisch**

Mehlgerei Franz Puff
Ede Aders- u. Stiftstraße.
Telephon 3527.

Seltene Gelegenheit!

1 Posten gestrichelte Kleider, reine Wolle
früher 160 Pfd., jetzt 80 Pfd., sowie mehrere
gestrichelte Wolljassen zu Schlenderpreisen.
Eilige Käufer sparen viel Geld.

A. Segall's Nachf., Inh. A. Zander
Webergasse 37.

Billig! Achtung! Billig!**Mast-Ochsen-Gefrier-Herzen**
(ohne Knochen)

à Pfd. nur 600 Milliarden.

Seel, Bleichstraße 29.

**Großer
Fleisch-Umschlag!**Verkauf Samstagfrüh von 8 Uhr ab
solange Vorrat reicht

50 Zentner 1. Qualität

Ochsen- und Rindfleisch

hiesiger Schlachtung zum Preise von

900-1100 Milliarden

(kein Gefrierfleisch).

Heinrich Huber

Mehlgemeister

Eltviller Straße 4.

Bitte Einwickelpapier mitbringen.

Jacob Baum

6 Mauritiusstraße 6.

Empfehle diese Woche in nur bester Qualität:

**Ochsen-, Kalb-, Hammel-
u. Schweinefleisch****Mastochsenfleisch**, leicht
gefl. oder

zu den billigsten Tagespreisen!

Weihnachts-Schlager!

Freitag und Samstag

zwei Ausnahmetage!!

Feinste Zerkelatwurst . . . pro Pfd. 3,800 Btl.
feinste Plodwurst . . . pro Pfd. 3,800 "
feinste Salami . . . pro Pfd. 3,800 "
feinste grobe Mettwurst . pro Pfd. 3,800 "
feinste Fildesheimer . . . pro Pfd. 3,800 "
prima Dörrefleisch, extra trock. pro Pfd. 3,800 "
prima Schinken, roh . . . pro Pfd. 3,800 "
prima Schinken, gekocht . : pro Pfd. 4,400 "
prima Gänse . . . pro Pfd. 2,200 "
alles Inlandsware u. nur erste Qualitäten,

Corned beef . . . pro Pfd. 1,200 Btl.

Schambach, Dorfstr. 16

früher Bleichstraße.

Achtung!**Billig!**

12 Glüd fj. Handläse nur 950 Milliarden.

Holsteiner Kugellase p. Pfd. 1100 "

Feinstothaus Willy Weimer.
Grabenstr. 32 (gegenüber d. Bäderbrunnen).



An beiden
Andreasmarkttagen
ab 7 Uhr:

Großer Rummel!

Verlängerte
Polizeistunde.

?? Wo amüsiert man sich am besten an den beiden ??
? Andreasmarkttagen ?

Kristall-Palast-Weinklausen
Schwalbacher Str. 51
Telephon Nr. 829

Grosser Rummel

unter Mitwirkung
des gesamten Künstlerpersonals.

Stimmung! Humor! Witz!

Jazz-Band.

Des großen Andranges wegen Tischbestellungen
frühzeitig erbeten.

Anfang 8½ Uhr.

Wilhelma-Kasino
Sonnenberger Straße
Ecke Wilhelmstraße

2 heitere Abende

mit
E. von Wetter-Stein u. Partnerin
Rudi Ziegler
Künstlerkapelle Volkmann
Jony's Jazz-Band
Hawaii-Einlagen.

Blumenschlacht!

Überraschungen!

Gesellschafts-Anzug erwünscht.

Tage zur Probe
mit bedingungslosem
Rückgaberecht bei Nicht-
gefallen 1. u. 2. Klasse
**Schuhe
Stiefel**
Herrn u. Damen, nur in Fe-
derika 4. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 20